

Der erste Timotheus-Brief

Text und Übersetzung mit Kommentar

Peter Streitenberger

Impressum

Die Arbeit ist frei verfügbar und kann kostenlos genutzt und kopiert werden. Sie darf nicht verkauft werden. Wenn diese weitergereicht wird oder Passagen zitiert werden, ist ein Hinweis auf die Quelle notwendig. Änderungen des Wortlauts etc. sind nicht zulässig. Diese und andere Arbeiten sind unter www.bibelgriechisch.online abzurufen.

Anmerkungen, Lob, Tadel, Verbesserungen aller Art bitte an: streitenberger_Peter@yahoo.de

Unterstützung:

Kontoinhaber: Peter Streitenberger, DE46721608180008221057, Volksbank Eichtstätt.

Paypal: Petra.Streitenberger@live.de.

Coverbild: Handschrift Nr. 367, The Biblioteca Medicea Laurenziana, ms. Conv. Soppr. 53, f. 1r, Reproduced with permission of MiBACT. Further reproduction by any means is prohibited. Foto online unter: <http://www.csntm.org/>

Ingolstadt, 6.7.2022

M.A. phil. (Univ.) Peter M. Streitenberger

Inhalt

Impressum.....	3
Inhalt	4
Einleitung	5
Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes .	6
Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar	6

Einleitung

Wie bisher versucht, liefert die Arbeit nach einer kurzen Einführung eine dreiteilige Übersicht über den griechischen Text, eine Übersetzung davon und einen Kommentar zur Grammatik bzw. Semantik, Syntax und auch zur Analyse diskursiver Elemente. Dabei wurden Parallelen aus der griechischen Literatur vom Autor als Hilfe für den Leser jeweils ins Deutsche übersetzt.

Wenn außerbiblische Texte zitiert werden, dann nur aufgrund deren grammatischer oder semantischer Bedeutung, nicht immer nur aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung mit den Autoren. Die Arbeit wurde in Anbetracht der Verantwortung vor Gott, der sich auch der Autor bewusst ist, erstellt. Dies bedeutet leider jedoch nicht, dass nicht auch Fehler enthalten sein können. Diese gehen zu meinen Lasten, und ein Hinweis wäre wünschenswert. Eine Begründung, warum als Textgrundlage kein anderer Text als Robinson-Pierpont 2018 verwendet wurde, geschieht an dieser Stelle nicht. Mehr dazu ist über die Internetplattform www.bibelgriechisch.online aufzurufen. Dank für die Hilfen geht an Jean, Frank, Johannes und Tom und Ilian.

Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes

Ähnlich wie der Titusbrief ist im ersten Brief an Timotheus das Anliegen des Apostels Paulus, dass sein Mitarbeiter in der Stadt (Ephesus), wo er ihn zurückließ, bestimmte Aufgaben auszuführen hatte. In Ephesus waren es ähnliche Probleme wie in Kreta, nämlich das Aufkommen falscher Lehren, u.a. aufgrund jüdischer Akteure. Die beiden Timotheusbriefe, die eng verzahnt sind, sind die letzten beiden Briefe von Paulus und sind schlecht in die Zeit der in der Apostelgeschichte berichteten Missionsreisen einzusortieren, sodass eine Datierung nach der Gefangenschaft in Rom, aus der Paulus freikam, und vor seinem Märtyrertod in Rom anzusetzen. Er nimmt im zweiten Brief an seinen Mitarbeiter Bezug auf sein baldiges Ableben.

Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar

In der linken Spalte ist im Folgenden Teil der griechische Text nach Robinson-Pierpont abgedruckt, gefolgt von einer deutschen Übersetzung in der Mitte und einem Kommentar zu verschiedenen Aspekten des griechischen Textes rechts. Im Griechischen nicht vorhandene Elemente, die aber zur Grammatikalität im Deutschen notwendig sind, erscheinen dabei in runden Klammern, die beim Lesen betont zu lesen wären, da das Deutsche inzwischen oft weniger Mittel als das Griechische hat, diese Feinheiten wie Hyperbata analog auszudrücken. Im Griechischen betonte Elemente im Satz werden im Deutschen kursiv gesetzt. Alle griechischen Texte, die zu den Versen als Kommentar herangezogen wurden, sind vom Autor auch auf Deutsch übersetzt. Neu ist in dieser Ausgabe, dass die lateinische Deklination des Namens des Herrn Jesus berücksichtigt ist (diese lautet: Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum), da man dann den Kasus auch im Deutschen erkennen kann. Das ist nicht der Fall, wenn es in allen Kasus „Jesus Christus“ hieße und ggf. nur der Artikel diesen kenntlich machen würde.

1.1 Παῦλος ἀπόστολος Ἰησοῦ χριστοῦ κατ' ἐπιταγὴν θεοῦ σωτῆρος ἡμῶν, καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν,	Paulus, Apostel Jesu Christi nach Auftrag Gottes, unseres Retters, und des Herrn Jesus Christus, unserer Hoffnung,	Die ersten beiden Verse bilden den ersten von drei Teilen des Briefes, nämlich die Eröffnung, wobei Absender und Empfänger und Segenswünsche genannt werden. Der Absender bezeichnet sich, nachdem er sich dem Namen nach genannt hat, als ein Apostel des Herrn Jesus. Dazu kam Paulus aufgrund des Auftrags Gottes und des Herrn Jesus, der als Hoffnung der Christen bezeichnet wird.
1.2 Τιμοθέω γνησίῳ τέκνῳ ἐν πίστει· χάρις, ἔλεος, εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.	(an) Timotheus, einem echten Kind im Glauben: Gnade, Erbarmen, Friede von Gott, unserem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn!	Wie in anderen Stellen wird der Adressat, hier Timotheus, mit weiteren Kennzeichen versehen. Paulus beschreibt ihn als echtes Kind im Glauben, d.h. er hat Timotheus praktisch im Hinblick auf den Glauben gezeugt, d.h. er hat ihn zum Christus geführt.
1.3 παρεκάλεσά σε προσμεῖναι ἐν Ἐφέσῳ, πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν, ἵνα παραγγείλῃς τισὶν μὴ ἑτεροδιδασκαλεῖν,	Wie ich dich, nach Mazedonien reisend, ermunterte, in Ephesus zu verbleiben, damit du bestimmten gebietest, nicht anders zu lehren,	Paulus leitet den Hauptteil damit ein, dass er den Grund nennt, warum er Timotheus in Ephesus bei seiner Abreise nach Mazedonien bat, zurückzubleiben: Es waren falsche Dinge dort eingedrungen, denen Timotheus Einhalt gebieten sollte, indem er denen verbietet, die Dinge, die nicht im Einklang mit Gottes Wort sind, zu verbreiten. Καθώς („wie“) findet keine explizite Anknüpfung bzw. Korrelat „so“, man könnte jedoch annehmen: „ <u>Wie</u> ich dich ermunterte, <u>so</u> tue es bitte“. Eine explizite Aussage ist etwa in Daniel 3.29f: „καὶ τῶν ἐντολῶν σου οὐκ ἠκούσαμεν οὐδὲ <u>συνετηρήσαμεν οὐδὲ ἐποιήσαμεν καθὼς ἐνετείλω ἡμῖν, ἵνα εὔ ἡμῖν γένηται</u> “. „Und den Geboten deines Gesetzes haben wir nicht gehorcht, und haben <u>sie nicht bewahrt und nicht getan, wie du uns geboten hast</u> , damit es uns gut gehe“. Johannes 6.30 „καὶ <u>καθὼς</u> θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, <u>ποιεῖτε</u> αὐτοῖς ὁμοίως“. „Und <u>wie</u> ihr wollt, dass euch die Menschen tun, <u>tut</u> ihnen genauso“. Offenbar war Paulus der Auffassung, dass es ohnehin klar ist, was sich an „wie“ anschließt, sodass es wegbleiben konnte. Mit ἵνα („damit“) kommt der Zweck zum Ausdruck, den Paulus hatte, nämlich dass er in Ephesus gebieten möge, dass nur Gottes Wort gelehrt wird und nichts anderes.
1.4 μηδὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἀπεράντοις, αἵτινες ζητήσεις παρέχουσιν μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν θεοῦ τὴν ἐν πίστει.	noch auf Mythen und unzählige Geschlechtsregister zu achten, welche eher Streitereien als die Verwaltung Gottes im Glauben hervorbringen.	Paulus setzt damit fort, was Timotheus bestimmten Leuten bzw. Brüdern in Ephesus verdeutlichen soll, nämlich die Mythen und Geschlechtsregister, die wie im Titusbrief offensichtlich auf jüdischen Schriften und Anschauungen beruhte, ggf. Kommentare, zu umgehen. Der Ausdruck μύθοις καὶ γενεαλογίαις („Mythen und Geschlechtsregister“) könnte ein Hendiadyoin sein, d.h. ein und dieselbe Einheit bezeichnen, sodass es sich um mythische Auffassungen über die Geschlechtsregister im AT handeln könnte. Diese Berichte sind bis heute zumindest teilweise erhalten und behandeln menschliche Zusätze zu den Patriarchengeschichten, reine Erfindungen. Die Geschlechtsregister könnten sich auf die im Alten Testament bezogen haben, die jedoch selbst nicht mit dem Attribut ἀπέραντος („endlos, unschlüssig, unlogisch, unvollkommen“) beschrieben werden können, sodass es eher um bestimmte umstrittene jüdische Meinungen dazu handelt, die

		jedoch von Gottes Wort ablenken und so vermieden werden müssen, zumal sie so umstritten sind, dass es nur zu Streitigkeiten in Ephesus damit führen würde. Vgl. Platon, Leges 697.e,2: „κεκτημένοι μυριάδας ἀπεράντους λογισμῶ, ἀχρήστους εἰς πόλεμον πάσας κέκτηνται“ („die Herrscher), die der Anzahl nach <u>unzählige</u> tausende (Truppen) erworben haben, besitzen sie alle unbrauchbar zum Krieg“. Mit προσέχω („hervorbringen, führen zu, sich kehren“) wird die Folge der Befassung damit veranschaulicht, nämlich, dass die genannten Mythen und Geschlechtsregister zu Streitigkeiten und nicht zur Umsetzung der Haushaltung bzw. Verwaltung Gottes beitragen und somit nutzlos sind. Mit der Artikelsetzung τὴν („die“) vor ἐν πίστει („im Glauben“) betont Paulus das Präpositionalattribut und grenzt sie von anderen Haushaltungen ab, etwa dem Gesetz, zu dem es nun strittige Schriften oder Meinungen dort gab.
1.5 Τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου·	Das Ziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und ein gutes Gewissen und ungeheucheltem Glauben,	Paulus stellt klar, was Gott in seinem Wort, wovon die Einflussträger abgewichen sind, bezweckt: Das durch den Glauben gereinigte Herz sollte Liebe hervorbringen, sowie mit einem guten Gewissen sein Leben zu führen als auch ungeheuchelt zu glauben, d.h. nicht etwas vorgeben, was nicht vorhanden ist.
1.6 ὧν τινὲς ἀστοχῆσαντες ἐξετράπησαν εἰς ματαιολογίαν,	wovon einige abgeirrt, sich zu Geschwätz abwandten,	Die genannten drei Dinge werden mit dem Relativpronomen ὧν („wovon“) aufgenommen. Von dem von Gott befohlenen geeigneten Dingen wie die Liebe, das Gewissen und der Glaube, sind einige Personen in Ephesus abgekommen. Das Prädikat ἀστοχέω („abirren“) wird mit einem Genitivobjekt, wie hier das Relativpronomen ὧν im Plural, gebildet. Nach der Abkehr von den genannten Dingen wandten diese sich inhaltslosem Gerede und Geschwätz zu, d.h. εἰς ματαιολογίαν („zu Geschwätz“), womit hohle Rede ohne Inhalt gemeint ist.
1.7 θέλοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι, μὴ νοοῦντες μήτε ἃ λέγουσιν, μήτε περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται.	Gesetzeslehrer sein wollend, nicht verstehend weder, was sie sagen, noch auf welchen (Dingen) sie fest bestehen.	Paulus kennzeichnet die, die vom Glauben der Schrift abgeirrten Lehrer als solche mit einem enormen Selbstanspruch, dem die Wirklichkeit aber nicht gerecht wird. Die Diskursrelation ist daher hier konzessiv. Es wäre zu erwarten, wenn jemand als Lehrer des Gesetzes auftritt, dass er sowohl weiß, was er sagt, als auch das versteht, was er fest behauptet und darauf nach außen hin beharrt. Beides ist dort nicht vorhanden. Zu διαβεβαιοῦμαι („genaue Auskunft geben“, „fest darauf bestehen“) vgl. Polybios, Historiae 12.7,6: „ἐγὼ δ' οὐκ ἄγνωῶ μὲν ὅτι καὶ ταύτη τῆς πραγματείας ἀναγκασθήσομαι παρεκβαίνειν, διοριζόμενος καὶ διαβεβαιοῦμενος περὶ τούτων“ „Ich bin mir nun nicht im Unklaren, dass ich auch damit genötigt werde, von der Darstellung abzuschweifen, wenn ich unterscheide und <u>von diesen (Dingen) genaue Auskunft gebe</u> “. D.h. die falschen Lehrer beharren und bestehen auf Dinge, die sie selbst nicht verstehen.
1.8 Οἶδαμεν δὲ ὅτι καλὸς ὁ νόμος, ἂν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται,	Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzesgemäß anwendet,	Paulus leitet mit δὲ („aber“) einen Kontrast ein, indem er der missbräuchlichen Anwendung des Gesetzes durch genannte Irrlehrer die sinngemäße gegenüberstellt. Damit schützt Paulus das Gesetz, da es gut ist, wenn es im eigentlichen Sinne angewandt und gebraucht wird.

<p>1.9 εἰδὼς τοῦτο, ὅτι δικαίω νόμος οὐ κεῖται, ἀνόμοις δὲ καὶ ἀνυποτάκτοις, ἀσεβέσιν καὶ ἁμαρτωλοῖς, ἀνοσίοις καὶ βεβήλοις, πατρολώαις καὶ μητρολώαις, ἀνδροφόνοις,</p>	<p>dies wissend, dass für einen Gerechten ein Gesetz nicht erlassen ist, sondern für Gesetzlose und auch Aufsässige, Gottlose und Sünder, Unheilige und Entweihende, Vater- und Mutterschläger, Menschenmörder,</p>	<p>Paulus führt nun die gesetzmäßige Anwendung eines Gesetzes an, indem er die Adressaten deutlich macht. Dies reflektiert den zweiten Teil der Zehn Gebote in Exodus 20.12-16. Diese sind nicht Menschen, die mit diesem in Konflikt stehen und als „Gerechte“ bezeichnet werden, sondern verschiedene Übertreter von Gesetzen. Paulus stellt einem Gerechten das erste Paar ἀνόμοις δὲ καὶ ἀνυποτάκτοις („sondern Gesetzlose und Aufsässige“) gegenüber. Damit ist der grundsätzliche Unterschied markiert, der dann von spezifischeren Untergruppen davon illustriert wird. Mit τοῦτο („dies“) nimmt Paulus den Inhalt vorweg, den er mit ὅτι („dass“) einleitet. Zu νόμος οὐ κεῖται („ein Gesetz ist nicht erlassen“) vgl. Andocides, De mysteriis 84.8 „Ἐπειδὴν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλή ἢ ἐξ Ἀρείουπάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένους νόμοις χρῶνται. Τοὺς δὲ κυρουμένους τῶν νόμων ἀναγράφειν εἰς τὸν τοῖχον, ἵνα περ πρότερον ἀνεγράφησαν, σκοπεῖν τῷ βουλομένῳ“. „Wenn die Gesetze ratifiziert worden sind, soll der Rat des Areopags sich um die Gesetze annehmen, damit die Obersten <u>nur die Gesetze, die in Kraft/ratifiziert/gegeben/erlassen sind</u>, anwenden. Die Gesetze, die gebilligt worden sind, werden erneut an der Wand eingeschrieben, damit sie dort, wo die vorigen eingeschrieben waren, für den, der will, zu sehen sind“. Mit βέβηλος („ein Entweihender“) ist gemeint, dass diesen nichts heilig ist, sondern für sie sind alle Dinge gleich. Das Wort ist gebildet aus βαίνω („laufen“) und ἀβήλος („Türschwelle“), d.h., dass die Idee ist, dass alles öffentlich und außerhalb des Hauses abläuft und es nichts Besonderes oder Geheiligt oder Privates gibt. Angewandt auf religiöse Kontexte kann man daher von Personen sprechen, denen alles egal ist und es keinen Bereich gibt, der ihnen heilig ist, sodass auch die tatsächlich heiligen Dinge für sie für nichtswürdig erachtet werden. Da Paulus auf die Gebote anspielt, kann dies im dortigen Kontext für Personen unter dem Gesetz gesagt werden, die den Sabbat für gemein hielten. Da Paulus Bezug auf das AT nimmt scheint es bei πατρολώαις καὶ μητρολώαις („Vater- und Mutterschläger“) weniger um Mörder der Eltern zu gehen, sondern bereits die Vorstufe, die Gewaltanwendung gegen sie (vgl. Exodus 21.15, wo es um das Schlagen der Eltern geht, was mit der Todesstrafe geahndet wurde), was natürlich auch mit dem Tod enden kann.</p>
<p>1.10 πόρνοις, ἀρσενοκοίταις, ἀνδραποδισταῖς, ψεύσταις, ἐπιόρκοις, καὶ εἴ τι ἕτερον τῆ ὑγιαίνουσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται,</p>	<p>Hurer, Homosexuelle, Menschenräuber, Lügner, Meineidige und wenn etwas sonst der gesundseienden Lehre entgegensteht,</p>	<p>Paulus führt die Liste der Adressaten für ein Gesetz fort, indem er zunächst sexuelle Abweichungen mit dem anderen und dem eigenen Geschlecht anspricht, danach kommt er auf weitere Gesetzesübertreter zu sprechen. Dabei gebraucht er ἀρσενοκοίταις („Homosexuelle“) als Adressaten des Gesetzes, das dies verbietet. Das Wort ist aus ἀρσενο- („Mann“) und –κοιτης („Bett“ bzw. „Beischlaf“) gebildet und bezeichnet somit die gleichgeschlechtliche Verbindung, die wir als Homosexualität bezeichnen. Ein ἀνδραποδιστής („Menschenräuber“) eignet sich aus finanziellen Interessen Sklaven oder auch Freie unrechtmäßig an (z.B. zum Verkauf). Das Wort wird bei Lycurgus, Fragmenta, Oration 10-11. 1,3 illustriert: „Θαυμάζω δ’ ἔγω γε, εἰ τοὺς</p>

		ἀνδραποδιστάς, τῶν οἰκετῶν ἡμᾶς ἀποστεροῦντας μόνον, θανάτῳ ζημιοῦμεν“. „Ich wundere mich doch, wenn wir die Menschenräuber, <u>die euch nur die Angestellten rauben</u> , mit dem Tod bestrafen“. Ein Lügner sagt wissentlich die Unwahrheit, ein Meineidiger schwört einen falschen Eid oder verspricht Dinge, die er nicht hält. Die Aufzählung ist nicht abschließend, sodass Paulus weitere Kategorien offenhält, die aber alle Personen auflisten würden, die der Lehre Gottes in ihrem Verhalten widersprechen. Das Wort ὑγιαίνω bedeutet (‐gesund sein‐) und nicht gesund machend (ὑγιάζω).
1.11 κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης τοῦ μακαρίου θεοῦ, ὃ ἐπιστεύθη ἐγώ.	nach der guten Botschaft der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, die ich anvertraut bekam.	Die Phrase κατὰ τὸ εὐαγγέλιον („nach dem Evangelium“) modifiziert die gesunde Lehre im Vers davor. Um im Relativsatz das Pronomen ἐγώ („ich“) im Nominativ zu erhalten (statt eines Dativs („mir“)), erscheint eine Konstruktion mit „bekommen“ für eine Passivumschreibung geeignet.
1.12 Καὶ χάριν ἔχω τῷ ἐνδυναμώσαντί με χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ὅτι πιστόν με ἠγήσατο, θέμενος εἰς διακονίαν,	Und ich statte dem Dank ab, der mich befähigte, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich für treu erachtete, zum Dienst eingesetzt habend,	Mit ὅτι („dass“) kommt der Inhalt des Dankes zum Ausdruck. Paulus dankt Christus, dass er ihn in den Dienst eingesetzt hat und ihn dafür für treu und zuverlässig genug hielt. Zu χάριν ἔχω („Dank abstatten“) vgl. Herodotus, Historiae 1.71,17: „ἐγὼ μὲν νυν θεοῖσι ἔχω χάριν, οἱ οὐκ ἐπὶ νόον ποιέουσι Πέρσησι στρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδούς“. „Ich statte nun zwar den Göttern Dank ab, die den Persern nicht in den Sinn geben, gegen die Luder zu kämpfen“. „Dank“ und „Gnade“ sind im Griechischen dasselbe Wort, sodass beides mit berücksichtigt werden müsste. Hier überwiegt jedoch der Dank.
1.13 τὸν πρότερον ὄντα βλάσφημον καὶ διώκτην καὶ ὑβριστήν· ἀλλὰ ἠλεήθη, ὅτι ἀγνοῶν ἐποίησα ἐν ἀπιστίᾳ·	den, der vorher ein Lästere und Verfolger und Schurke gewesen war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend tat, im Unglauben.	Mit einer Apposition beschreibt sich Paulus näher, bis er die Erbarmung Gottes erfahren hatte. Zum Begriff ὑβριστής („Schurke, Überheblicher, Unhold, Bösewicht“) vgl. eine Illustration bei Andocides, in Alcibiadem 14.3: „Λαβῶν δὲ τοσαύτην προῖκα, ὄσσην οὐδεις τῶν Ἑλλήνων, οὕτως ὑβριστής ἦν, ἐπεισάγων εἰς τὴν αὐτὴν οἰκίαν ἐταίρας, καὶ δούλας καὶ ἐλευθέρους, ὥστ' ἠνάγκασε τὴν γυναῖκα σωφρονεστάτην οὔσαν ἀπολιπεῖν, ἐλθοῦσαν πρὸς τὸν ἄρχοντα κατὰ τὸν νόμον“. „Eine Mitgift erhaltend wie noch kein Grieche je zuvor, war er so ein <u>Schurke</u> , Mätressen in sein eigenes Haus bringend, sowohl Sklavinnen als auch Freie, sodass er die Ehefrau zwang, die anständig war, zum Obersten zu gehen nach dem Gesetz sich scheiden zu lassen“. Vgl. Xenophon, Cyropaedia 6.1.45: „ὁ δὲ νῦν βασιλεύων καὶ ἐπεχείρησέ ποτε ἐμὲ καὶ τὸν ἄνδρα διασπάσαι ἀπ' ἀλλήλων· ὑβριστὴν οὖν νομίζων αὐτὸν εὔ οἶδ' ὅτι ἄσμενος ἂν πρὸς ἄνδρα οἶος σὺ εἶ παλλαγεῖ“. „Der jetzige König hat einmal sogar versucht, mich und meinen Mann auseinanderzureißen. Insofern er den König für einen <u>Schurken</u> hält, weiß ich genau, dass er seine Loyalität gerne auf einen Mann wie dich übertragen würde“.
1.14 ὑπερπελόνασεν δὲ ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν μετὰ	Es war aber überströmend die Gnade unseres Herrn	Mit δὲ („aber“) als Einleitung eines Kontrastes führt Paulus an, dass es in dem bedauerlichen Zustand von Vers 13 nicht geblieben ist, sondern, dass Gott in seiner Gnade überwältigend und überströmend eingegriffen hat. Paulus benutzt das Präfix ὑπέρ („über“) mit dem Stamm

πίστεως καὶ ἀγάπης τῆς ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	zusammen mit Glauben und Liebe in Christus Jesus.	πλεονάζω (“voll machen”), d.h. die Gnade war so groß, dass sie wie eine Flüssigkeit, die in großer Menge in ein Gefäß gefüllt, dieses übertreibt. Die Gnade kommt von „unserem Herrn“ und ist mit Glauben und Liebe verbunden, d.h. in diesen Bereich wollte die Gnade Paulus bringen. Mit μετὰ („zusammen mit“) beschreibt Paulus, dass die Gnade mit Glauben und Liebe in Verbindung steht und beides eine Folge sind, wenn man mit der Gnade in Verbindung kommt. Glaube und Liebe sind „in Christo Jesu“, d.h. in diesem Bereich und in dieser Sphäre sind diese Dinge zu finden.
1.15 Πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος, ὅτι χριστὸς Ἰησοῦς ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον ἁμαρτωλοὺς σῶσαι, ὧν πρῶτός εἰμι ἐγώ·	Zuverlässig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt kam, um Sünder zu retten, deren erster ich bin.	Mit ὅτι („dass“) leitet der Apostel ein, worin die Zuverlässigkeit und die Annahme besteht, nämlich in der Rettung der Sünder. Mit ἐγώ („ich“) hebt sich Paulus von allen anderen Sündern ab, d.h. er ist der erste, d.h. er sieht sich als Anfang von anderen Sündern, die durch Christus gerettet werden würden, d.h. zeitlich. Aber πρῶτός kann genauso den obersten und daher den schlimmsten davon bezeichnen. Auf jeden Fall zeigt Vers 16, dass es auf jeden Fall zunächst um eine chronologische Deutung geht, wobei die graduelle nicht ausgeschlossen ist.
1.16 ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἠλεήθην, ἵνα ἐν ἐμοὶ πρώτῳ ἐνδείξῃται Ἰησοῦς χριστὸς τὴν πᾶσαν μακροθυμίαν, πρὸς ὑποτύπωσιν τῶν μελλόντων πιστεῦειν ἐπ’ αὐτῷ εἰς ζωὴν αἰώνιον.	Doch darum ist mir Erbarmen widerfahren, damit durch mich als dem ersten Jesus Christus die ganze Langmut erzeuge, zum Vorbild derer, die künftig auf ihn vertrauen, zum ewigen Leben.	Die Konjunktion ἀλλὰ („doch“) leitet den Kontrast ein, da Paulus einer der im Vers davor genannten Sünder ist. Obwohl er einer davon ist, ist ihm Erbarmen widerfahren. Mit διὰ τοῦτο („darum“) greift Paulus auf den folgenden Grund vorweg, d.h. warum ihm Erbarmen widerfahren ist, nämlich, damit Paulus als Prototyp bzw. Vorbild für weitere Christen gelten sollte, wodurch das Erbarmens Christi sichtbar würde, für die, die auf ihn zum ewigen Leben vertrauen. Andere Sünder können Paulus und seine Rettung als Vorbild für sich nehmen und sich auch zu Christus wenden, um, trotz ihrer Sünden, ewiges Leben zu haben. Zu ὑποτύπωσις („Vorbild, Beispiel, Prototyp, Urbild“) vgl. Philon, de Abrahamo 1.71, der von einer Person berichtet, die eine Vision hat, die jedoch nur ein kleines Beispiel für eine größere Sache war: „ὅπως οὖν βεβαιώσῃται τὴν φανεῖσαν ὄψιν ἐν τῇ διανοίᾳ παγιώτερον, αὐθις φησὶν ὁ ἱερός λόγος αὐτῷ· "τὰ μεγάλα, ὧ οὗτος, ὑποτυπώσῃ βραχυτέρων πολλακίς γνωρίζεται, πρὸς ἃ τις ἀπιδῶν ἤρῃσεν τὴν φαντασίαν ἀπεριγράφοις μεγέθεσι“. „Damit er also die Erscheinung, die sich ihm so dargeboten hat, umso fester in seinem Geiste verankern kann, sagt ihm das heilige Wort: Oh du solcher, die großen (Dinge) werden oft durch ein Beispiel von kleineren (Dinge) verdeutlicht, wobei derjenige, der sie schaut, seine Phantasie zu unendlich Großem hin steigert“. Aufgrund der Präposition ἐπί (“auf“) ist für πιστεύω („glauben, vertrauen“) die Bedeutung „vertrauen auf“ geeigneter als „glauben an“, wofür die Präposition εἰς mit Akkusativ zu erwarten wäre. Mit μέλλω („werden“) kommt die Erwartung des Apostels zum Ausdruck, dass weitere seinem Muster folgen werden.
1.17 Τῷ δὲ βασιλεῖ τῶν αἰώνων, ἀφθάρτῳ, ἀοράτῳ, μόνῳ σοφῷ	Dem König der Ewigkeiten nun, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen	Die bisherigen Ausführungen, insbesondere der Erhalt des ewigen Lebens durch die Langmut des Herrn Jesus, bringen Paulus zum Lobpreis Gottes (Ursache-Folge-Relation). Dieser Lobpreis, wie auch andere, besteht aus der adressierten Person, Gott, die Dauer der Gültigkeit davon (ewig) und

θεῶ, τιμὴ καὶ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.	Gott (ist) Ehre und Herrlichkeit bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen!	weitere Attribute (unvergänglich, unsichtbar, weise) und Gleichsetzungen (König der Ewigkeiten). Τῷ βασιλεῖ τῶν αἰώνων („König der Ewigkeiten“) kann bedeuten, dass Gott als ewiger Herrscher oder als Herrscher über die Zeitalter bezeichnet wird. In Römer 16.26 wird Gott als von ewiger Existenz beschrieben, d.h. seine Herrschaft wird ohne Ende sein, also nicht nur auf diese Erde beschränkt, sodass „König der Zeitalter“ eine Verkürzung wäre und ein Hebraismus im Sinne von „ewiger König“ plausibel erscheint, wobei τῶν αἰώνων („der Ewigkeiten“) als Genitivus qualitatis anzeigt, wie lange Gott König ist, nämlich für immer. Mit μόνῳ σοφῷ θεῷ („dem allein weisen Gott“) kommt zum Ausdruck, dass nur Gott allein Weisheit besitzt, wenn sie dennoch andere auch haben, so kommt sie von ihm.
1.18 Ταύτην τὴν παραγγελίαν παρατίθεμαί σοι, τέκνον Τιμόθεε, κατὰ τὰς προαγούσας ἐπὶ σε προφητείας, ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν,	Diesen Auftrag übertrage ich dir, Kind Timotheus, nach vorangegangenen Weissagungen über dich, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst,	Mit ἐν αὐταῖς („durch sie“) wird auf die Weissagungen Bezug genommen, d.h. diese sind ein Mittel dafür, den guten Kampf zu kämpfen. Eine vergleichbare Weissagung ist in Apostelgeschichte 16.1-3 zu finden, wo der Geist bestimmt, wen er für eine bestimmte Tätigkeit aussenden will. Wenn Timotheus sich also daran erinnert, dass eine vergleichbare Weissagung an ihn gerichtet war, kann ihn dies ermuntern, den entsprechenden Auftrag auszuführen.
1.19 Ἐχὼν πίστιν καὶ ἀγαθὴν συνείδησιν, ἣν τινες ἀπώσαμενοι περὶ τὴν πίστιν ἐναυάγησαν·	Glauben und ein gutes Gewissen behaltend, das einige abgelegt habend, im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten,	Beim Kampf des guten Glaubens liegt es entscheidend daran, den Glauben und das gute Gewissen zu behalten. Die Präposition ἣν („das“) kann sich nur auf „gutes Gewissen“ beziehen und nicht auch noch auf „Glaube“, da dann wohl ein Plural oder eine andere Konstruktion zu erwarten wäre. Es wäre eher redundant, wenn man den Glauben ablegt und dann im Glauben Schiffbruch erleidet. Es ist allein dafür ausreichend, wenn das gute Gewissen abgelegt ist. Schiffbruch erleiden korrespondiert mit dem Wort ἐναυάγησαν, das wiederum aus ναῦς („Schiff“) und ἄγνυμι („brechen“) gebildet ist.
1.20 ὧν ἐστὶν Ὑμέναιος καὶ Ἀλέξανδρος, οὓς παρέδωκα τῷ Σατανᾷ, ἵνα παιδευθῶσιν μὴ βλασφημεῖν.	zu denen Hymenäus und Alexander gehört, die ich dem Satan übergab, damit sie lernen, nicht (weiter) zu lästern.	Zur Illustration der genannten Personen, die im Glauben Schiffbruch erlitten, indem sie ihr gutes Gewissen aufgegeben hatten, werden nun zwei konkrete Personen namentlich genannt: Hymenäus und Alexander, die Paulus in apostolischer Autorität Satan übergeben hat, damit sie dadurch lernen, nicht länger zu lästern. Das Präsens βλασφημεῖν („lästern“) zeigt, dass der Vorgang am Ablaufen ist, aber durch die Intervention des Paulus gestoppt werden soll. Der Inhalt dessen, was gelernt werden soll, wird mit dem Infinitiv μὴ βλασφημεῖν („nicht (weiter) zu lästern“) angeschlossen.
2.1 Παρακαλῶ οὖν πρῶτον πάντων ποιεῖσθαι δεήσεις, προσευχάς, ἐντεύξεις, εὐχαριστίας, ὑπὲρ πάντων ἀνθρώπων·	Ich ermuntere also vor allem, dass Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen für alle Menschen getan werden,	Von παρακαλέω („ermahnen, ermuntern“) ist ein Acl abhängig, der den Inhalt der Aufforderung ausmacht. Die Akkusative bilden zusammen das Subjekt und der zur Betonung linksversetzte Infinitiv Passiv ποιεῖσθαι („getan werden“) das Prädikat. Mit πρῶτον πάντων („vor allem“) kann zwar auch eine Reihenfolge zum Ausdruck kommen, aber hier scheint es eher um die Wichtigkeit zu gehen, vor der andere Dinge in den Hintergrund treten. Das Wort ἐντεύξις („Fürbitte“) stammt

		von ἐντυγχάνω (“treffen, begegnen”) und bedeutet so wörtlich “Treffen”, hier im Sinne eines Treffens zum Gespräch bzw. Austausch. Im Zusammenhang mit einem Gespräch mit Gott steht es hier für die Bitte an ihn, die empfangenen Speisen zu segnen.
2.2 ὑπὲρ βασιλέων καὶ πάντων τῶν ἐν ὑπεροχῇ ὄντων, ἵνα ἡρεμον καὶ ἡσύχιον βίον διαγῶμεν ἐν πάσῃ εὐσεβείᾳ καὶ σεμνότητι.	für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen, in aller Gottesfurcht und Würde.	Paulus gibt noch eine besondere Untergruppe aller Menschen an, nämlich die Machthaber, gefolgt vom Grund, warum man für gerade diese beten sollte, nämlich, dass ein ruhiges und stilles Leben als Gläubige möglich ist. Mit ἡρεμον („ruhig“) kann ein Leben, das von außen keine Störungen erfährt, bezeichnet werden, etwa, indem es keine Verfolgung von staatlicher Seite gibt.
2.3 Τοῦτο γὰρ καλὸν καὶ ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ,	Denn dies ist gut und annehmlich vor Gott, unserem Retter,	Τοῦτο („dies“) nimmt den Zweck der Gebete, d.h. ein ruhiges Leben führen zu können auf, und bezeichnet dies als gut und so, dass Gott, der Christen gerettet hat, es annehmen kann. Mit ἀπόδεκτος („annehmlich“) kommt wie in Kapitel 5.4 zum Ausdruck, dass Gott dies gerne annimmt und anerkennt.
2.4 ὃς πάντας ἀνθρώπους θέλει σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν.	der will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.	Das Subjekt des Acl im Akkusativ ist zur Betonung nach links vor das Matrixprädikat θέλει („er will“) gerückt. Damit kommt der Kontrast zum Ausdruck, dass es nicht weniger als alle sind, d.h. kein Mensch soll nicht errettet werden. Die Möglichkeit dazu ist gelegt, indem Christus am Kreuz Sühnung für die Sünden der Menschen der ganzen Welt geleistet hat, wie andere Stellen deutlich machen (z.B. 1Johannes 2.2), sodass die Rettung jedem offensteht, wenn er sie annimmt. Zur Errettung gehört, dass man die Wahrheit im Evangelium erkennt. Wenn die Menschen erst dazu kommen müssen, bedeutet dies, dass sie von Geburt an die Wahrheit nicht erkennen, sodass sie ihnen nahegebracht werden muss, wozu Paulus auch eingesetzt wurde, wie er in Vers 6 deutlich macht.
2.5 Εἷς γὰρ θεός, εἷς καὶ μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων, ἄνθρωπος χριστὸς Ἰησοῦς,	Denn Gott ist einer, einer auch Mittler Gottes und der Menschen, (der) Mensch Christus Jesus,	Paulus begründet die Notwendigkeit der Errettung und der Erkenntnis der Wahrheit nun, indem er auf die Grundsätze des Evangeliums eingeht: Es gibt nur <i>einen</i> Gott, nur <i>einen</i> Retter und der agiert zwischen Gott und den Menschen. In einer Apposition wird diese Person genannt: Jesus Christus.
2.6 ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, τὸ μαρτύριον καιροῦς ἰδίους,	der sich selbst als Auslöse für alle gab, das Zeugnis zu geeigneten Zeitpunkten,	In einem Relativsatz wird die Mittlerschaft zwischen Gott und den Menschen durch Christus erklärt, da er das Lösegeld für sie am Kreuz bezahlt hat. Zu καιροῦς ἰδίους („geeignete Zeitpunkte“) vgl. Polybios, Historiae 1.30,10: „οὐκ ἀνέμειναν ἕως ἐκεῖνοι καταβάντες εἰς τὰ πεδία παρετάξαντο, χρώμενοι δὲ τοῖς ἰδίους καιροῖς ἅμα τῷ φωτὶ προσέβαινον ἐξ ἑκατέρου τοῦ μέρους πρὸς τὸν λόφον“. „Sie warteten daher nicht, bis jene in die Ebene herabkamen und den Kampf anboten, sondern, <u>die geeigneten/günstigen Zeitpunkte</u> nutzend, griffen sie bei Tagesanbruch den Hügel auf beiden Seiten an“. Mit ἀντίλυτρον („Lösegeld“, „Auslöse“, „Freikauf“, „Loskauf“, „Erkaufung“) wird eine Wortbildung gebraucht, die zuvor nicht in der Literatur und im NT nur hier vorkommt. Sie besteht aus dem Präfix ἀντί („anstelle“) und betont die Stellvertretung. Dann aus

		<p>λυτρον, dem Nomen zu (er)lösen, sodass man von einer stellvertretenden Erlösung sprechen kann. Vgl. Polyaeus, Excerpta 52.7,6. Er berichtet von einem Gefangenen, zu dem seine Ehefrau ins Gefängnis kommt und ihre Kleider mit seinen vertauscht und so kann der Mann entkommen, die Frau blieb zunächst gefangen. Ihr Mann raubte eine Priesterin und kaufte mit dieser seine Frau aus der Gefangenschaft frei, da die Stadt ihre Priesterin zurückhaben wollte: „ἦτις τὰ τοῦ ἀνδρὸς ἀμφιessaμένη καὶ τὰ ἴδια δοῦσα τῷ ἀνδρὶ αὐτοῦ φυγόντος ἔμεινεν ἐκείνη. ὁ δὲ Χίλωνις ἐκφυγὼν τὴν ἰέρειαν κατασχὼν ἀντίλυτρον τῆς ἰδίας ἀπέδωκε γυναικός“. „Sie zog die Kleider ihres Mannes an, gab dem Mann ihre Kleider, der floh. Jene blieb. Chilonis entkam dann, da er die festgehaltene Priesterin als Lösegeld/Auslöse für seine eigene Frau austauschte“. Athanasius hat ein interessantes Synonym dafür gebraucht, wenn er schreibt (Expositiones in Psalmos 27.393,57): „Εἴη δὲ τὸ ἀντάλλαγμα αὐτοῦ ὁ θάνατος αὐτοῦ καὶ τὸ αἷμα, τὸ ἀντίλυτρον δεδομένον τῆς τοῦ κόσμου σωτηρίας“. „Sein Tausch nun möge sein Tod und das Blut sein, die Auslöse, die für das Heil der Welt gegeben wurde“. Das Wort ἀπολύτρωσις („Erlösung“) beschreibt hingegen eher den Vorgang als weniger das Mittel dazu. Dass Christus in ähnlicher Weise uns aus der Gefangenschaft Satans freikaufte und sich selbst als Lösegeld für jeden Menschen gab, ist das Zeugnis, das zu passender Gelegenheit gepredigt werden sollte. Es begann bei Christus selbst und setzt sich bis heute fort.</p>
<p>2.7 εἰς ὃ ἐτέθην ἐγὼ κῆρυξ καὶ ἀπόστολος· ἀλήθειαν λέγω ἐν χριστῷ, οὐ ψεύδομαι· διδάσκαλος ἐθνῶν ἐν πίστει καὶ ἀληθείᾳ.</p>	<p>für das ich eingesetzt wurde als Verkünder und Apostel - ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht – als Lehrer der Nationen im Glauben und Wahrheit.</p>	<p>Paulus wurde mit dem Evangelium betraut, indem er es öffentlich als Gesandter Christi verkünden und auch als Lehrer näher erklären sollte. Da der Auftrag an Paulus sehr gewaltig war, betont er, dass diese Aussage zutreffend ist und nicht der Unwahrheit entspricht.</p>
<p>2.8 Βούλομαι οὖν προσεύχεσθαι τοὺς ἄνδρας ἐν παντὶ τόπῳ, ἐπαίροντας ὀσίους χεῖρας, χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ.</p>	<p>Ich will also, dass die Männer an allen Orten beten, heilige Hände aufhebend, ohne Zorn und Zweifel.</p>	<p>Paulus greift mit οὖν („also“) auf, was er bisher begründet hatte, nämlich, warum Gebet notwendig ist. Die Begleitumstände sind heilige Hände, d.h. moralische Abgesondertheit von Sünde, die nötig ist, wenn man vor Gott tritt. Die Motive für Gebet dürfen nicht Zorn sein, zudem sind Zweifel unangemessen. Paulus spricht hier die Männer an.</p>
<p>2.9 Ὡσαύτως καὶ τὰς γυναῖκας ἐν καταστολῇ κοσμίῳ, μετὰ αἰδοῦς καὶ σωφροσύνης, κοσμεῖν ἑαυτάς, μὴ ἐν πλέγμασιν, ἢ χρυσῷ, ἢ</p>	<p>Genauso auch, dass die Frauen sich selbst in gepflegtem Auftreten mit Anstand und Besonnenheit schmücken, nicht mit Geflechten oder Gold</p>	<p>Nun wendet sich der Apostel den Frauen zu. Βούλομαι („ich will“) setzt sich hier syntaktisch fort, indem ein weiterer Acl angeschlossen wird, wobei Paulus sich an die Frauen richtet. Dort besteht die Notwendigkeit, auf ein bescheidenes Auftreten (καταστολή) zu Sprechen zu kommen. Dies ist nicht allein mit Kleidung (ἱματισμῷ) gleichzusetzen, da diese eigens dem Begriff untergeordnet erscheint. Zu πλέγμασιν vgl. Philo, de somniis 1.204: „τὸν γὰρ τοῦ πλέγματος παντὸς τούτου δημιουργὸν εὐρετὴν τῆς ποικιλικῆς ἐπινοεῖν εὐθύς ἐπιστήμης ἀναγκάζομαι“. „Denn ich muss</p>

μαργαρίταις, ἢ ἱματισμῶ πολυτελεῖ,	oder Perlen oder aufwendiger Kleidung,	annehmen, dass der Hersteller dieses ganzen <u>Textilgewebes</u> auch der Erfinder aller vielfältigen und variierenden Wissenschaften war“. Dito, 1.206: „καὶ τὸν τούτου τοῦ πλέγματος δημιουργὸν ὁ ἱερὸς λόγος Βεσελεὴλ ἐκάλεσεν“. „Nun nennt die heilige Schrift den Schöpfer dieser <u>Kunstarbeit</u> Bezalael, wobei der Name, wenn er interpretiert wird, `im Schatten Gottes` bedeutet“. Dito, de Vita Mosis 2.110: „ὁ μὲν οὖν ὑποδύτης ἀμιγεστέρας ιδέας· ὅλος γὰρ ὑακίνθινος, ἔξω τῶν κατωτάτω καὶ πρὸς ἐσχατίας μερῶν, ταῦτα γὰρ ἐποικίλλετο χρυσοῖς ῥοῖσκοις καὶ κώδωσι καὶ <u>ἀνθίνοις πλέγμασιν</u> “. „Das Untergewand hatte nun eine einfachere Form und einen einfacheren Charakter, denn es war ganz aus Hyazinthenfarben, mit Ausnahme der untersten und äußeren Teile, und diese waren mit goldenen Granatäpfeln, Glocken und <u>Kränzen aus Blumen</u> geschmückt“. Flavius Josephus gebraucht das Wort für einen geflochtenen Korb, in dem Mose ausgesetzt wurde. Aelius Herodianus, de prosodia catholica 3.1,168, 11: „δηλοῖ δὲ καὶ <u>πλέγμα</u> τι ἐκ σχοιῶν“. „Es ist klar, dass auch <u>Kordeln</u> etwas aus Stricken sind“. Da die Verwendung für Geflecht in Verbindung mit dem äußeren Auftreten erwähnt wird, scheint es um Verzierungen der Kleider mit Kordeln oder wohl eher um Haargeflechte zu gehen, auch wenn das sonst üblicherweise mit dem Zusatz „Haar“ verdeutlicht wird. Vgl. Aelius Dionysius, Onomasticon 10.186,3 für ein Beispiel: „κρωβύλος· <u>πλέγμα</u> τριχῶν“. „Ein Haarknäuel: <u>Geflecht</u> aus Haaren“.
2.10 ἀλλ' ὃ πρέπει γυναῖξιν ἐπαγγελλομέναις θεοσέβειαν, δι' ἔργων ἀγαθῶν.	sondern, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zu Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke.	Nachdem Paulus die unpassenden Möglichkeiten für den Schmuck von Frauen aus dem Weg geräumt hat, beschreibt er die passenden, nämlich, wie es für gottesfürchtige Frauen besser geeignet ist, die guten Werke.
2.11 Γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ μαθησθήτω ἐν πάσῃ ὑποταγῇ.	Eine Frau soll in (der) Stille lernen, in aller Unterordnung!	Eines der genannten guten Werke ist das Lernen, dies soll in Stille und Unterordnung geschehen. Chrysostomos, in epistulam i ad Timotheum 62.543,29 meint: „ <u>Γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ μαθησθήτω</u> . Τί ἐστὶ τοῦτο; Μηδὲ φθεγγέσθω, φησὶν, ἐν ἐκκλησίᾳ γυνή“ „Eine Frau lerne in der Stille. Was heißt das? Eine Frau soll sich, heißt es, in der Versammlung nicht äußern“.
2.12 Γυναικὶ δὲ διδάσκειν οὐκ ἐπιτρέπω, οὐδὲ αὐθεντεῖν ἀνδρός, ἀλλ' εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ.	Einer Frau erlaube ich aber nicht, zu lehren, noch den Mann zu beherrschen, sondern sie hat still zu sein!	Paulus erweitert den Gedanken und <i>verbiertet</i> zunächst, dass eine Frau lehrt, auch ist nicht vorgesehen, Autorität über den Mann auszuüben bzw. ihn zu dirigieren. Dann <i>gebietet</i> er mittels eines Infinitivs, der wie in einigen Stellen einen Imperativ ausdrückt, sich ruhig zu verhalten. Das sind Gegensätze, denn lehren ist akustisch hörbar, das Gegenteil ist, sich ruhig zu verhalten und im Hinblick darauf zu schweigen. Zum Idiom εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ („sie hat in Ruhe/ruhig zu sein“) einige Zitate allgemeiner Natur. Vgl. Xenophon, Memorabilia 2.9,8: „ὁ δὲ Ἀρχέδημος τῷ Κρίτωνι ἠδέως ἐχαρίζετο, καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ“. „Archedemus war gerne bereit, Kritikon zu erheitern, und so war nicht nur für Kritikon, sondern auch für seine Freunde Ruhe“. Vgl. eine Abhandlung von Plotin über die Seele (Enneades 1.3,4), dort ist die Aussage spezifischer: „τότε δὲ ἡσυχίαν ἄγουσα, ὡς μέχρι γε τοῦ ἐκεῖ εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ,

		<p>οὐδὲν ἔτι πολυπραγμονοῦσα εἰς ἓν γενομένη βλέπει, τὴν λεγομένην λογικὴν πραγματείαν περὶ προτάσεων καὶ συλλογισμῶν“. „Dann nun führt sie zur Ruhe, wenigstens, was das dortige angeht, <u>verhält sie sich ruhig</u>, von nichts zerstreut blickt sie die logische Lehre von den Prämissen und Schlüssen“. Vgl. Dio Chrysostomos, Orationes 66.29,4: „πολλάκις οὖν <u>ἐν ἡσυχίᾳ τινὰ ὄντα</u> καὶ μηδὲν ἔχοντα κακὸν ἀρπάσασα καὶ τῇ μάστιγι ψοφήσασα ἐξέβαλεν εἰς πανήγυριν τινα ἢ θέατρον“. „Oft nun, <u>wenn jemand Ruhe hat</u> und mit nichts Bösem konfrontiert wird, legt der Ruf oft gewalttätige Hände auf ihn und treibt ihn mit der Peitsche zu einer festlichen Versammlung oder ins Theater“. Vgl. Basilius, epistulae 172.1,24: „<u>ἐν ἡσυχίᾳ δὲ ἦσαν</u> πάντες ἐργάται ὄντες τῶν ἐντολῶν ἀνεπαίσχυντοι“. „<u>Es verhielten sich aber alle still</u>, die unbeschämte Arbeiter der Gebote sind“. Eine syntaktische Parallele ist Xenophon, Anabasis 3.2, 31: „τῆδε γὰρ τῇ ἡμέρᾳ μυρίου ὄψονται ἀνθ' ἐνὸς Κλεάρχου <u>τοὺς οὐδενὶ ἐπιτρέποντας κακῶ εἶναι. ἀλλὰ γὰρ καὶ περαίνειν ἤδη ὥρα</u>“. „Denn am heutigen Tag werden sie nicht <i>einen</i> Clearchus (Anm.: Einen fleißigen Soldaten), sondern zehntausend sehen, <u>die niemandem erlauben, schlecht zu sein, sondern es nämlich schon die Stunde ist, zu Ende zu kommen</u>“. Vgl. Flavius Josephus De bello judaico 5.334: „<u>παρελθὼν γοῦν οὔτε κτείνειν τινὰ τῶν καταλαμβανομένων ἐπέτρεψεν οὔτε ὑποπιμπράναι τὰς οἰκίας ἀλλὰ τοῖς μὲν στασιασταῖς εἰ βούλοιντο μάχεσθαι</u> δίχα τῆς τοῦ δήμου βλάβης“. „Als er daher hereinkam, <u>erlaubte</u> er seinen Soldaten nicht, die Gefangenen <u>zu töten</u> oder ihre Häuser in Brand zu stecken, sondern den Aufrührern, wenn sie es wollten, ohne Schaden für das Volk <u>zu kämpfen</u>“. Die Parallelstelle in 1Korinther 14.34 verwendet statt eines Infinitivs wie hier explizit einen Imperativ: „οὐ γὰρ ἐπιτρέπεται αὐταῖς λαλεῖν, ἀλλ' <u>ὑποτασσέσθωσαν</u>“. „Denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern <u>sie sollen sich unterordnen</u>“. Da der Kontrast zum Schweigen das Lehren ist, geht es um das Schweigen in den Zusammenkünften, da dort Gottes Wort gelehrt wird bzw. um Schweigen in lehrmäßigen Fragen, sodass damit die Unterordnung der Frau zum Ausdruck kommt.</p>
2.13 Ἀδὰμ γὰρ πρῶτος ἐπλάσθη, εἶτα Εὐα·	Denn Adam wurde als erster gebildet, danach Eva.	Paulus schließt nun den Grund für die Aufforderung im Vers davor an. Der Mann hat das Primat in der Schöpfung und somit die Autorität über seine Frau.
2.14 καὶ Ἀδὰμ οὐκ ἠπατήθη, ἡ δὲ γυνὴ ἀπατηθεῖσα ἐν παραβάσει γέγονεν·	Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber, verführt worden, geriet in Übertretung.	Die Sünde kam über die Frau in die Welt, auch wenn Adam dies unterstützte und auf seine Frau hörte. Dies ist der Grund, warum es genau anders sein soll. Offenbar ist eine Frau offener für satansiche Verführung im Hinblick auf Gottes Wort, sodass sie schweigen müssen, um keine Verführung bzw. Übertretung wie im Paradies zu wiederholen.
2.15 σωθήσεται δὲ διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν	Sie soll aber bewahrt werden durch das Kinderbekommen, wenn sie bleiben im Glauben	Paulus schließt an den letzten Vers an, als er von der Übertretung sprach. Davor wird eine Frau bewahrt, wenn sie ihre Stellung als Mutter einnimmt und Kinder bekommt (und sich in Folge auch um sie kümmert), vorausgesetzt sie bleibt im Glauben und der Liebe, die von Besonnenheit

πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἀγιασμῶ μετὰ σωφροσύνης.	und Liebe und Heiligkeit mit Besonnenheit.	begleitet sind. D.h. eine Frau hat keine öffentlichen Aufgaben, sondern agiert im familiären Bereich, sodass sie nicht in die Übertretung fällt, über den Mann zu herrschen, der nach der Schöpfungsordnung über ihr steht, nicht der Wertigkeit nach. Paulus kommt von dem Prototyp einer Frau, nämlich Eva, die den Singular „sie soll bewahrt werden“ zum Plural, d.h. dass dies auch für alle anderen Frauen so gilt („wenn sie bleiben“).
3.1 Πιστὸς ὁ λόγος· εἴ τις ἐπίσκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ.	Das Wort ist zuverlässig. Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, begehrt er ein schönes Werk.	In den Handschriften steht πιστὸς („zuverlässig“) oft so, dass es einen neuen Abschnitt markiert, sodass es sich kaum um einen Bezug auf links handeln kann, d.h. dass die Bewahrung der Frau ein zuverlässiges Wort ist. Der Dienst, in den Zusammenkünften auf die Lehre etc. aufzupassen, wird als schönes Werk bzw. als gute Tätigkeit bezeichnet.
3.2 Δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον ἀνεπίληπτον εἶναι, μιᾶς γυναικὸς ἄνδρα, νηφάλιον, σώφρονα, κόσμιον, φιλόξενον, διδακτικόν·	Ein Aufseher muss also unbescholten sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, ordentlich, gastfreundlich, lehrfähig,	Die Konjunktion οὖν („also, doch“) schränkt hier die Geeignetheit für einen Aufseher ein. Der Artikel τὸν vor ἐπίσκοπον („Aufseher“) ist generisch, d.h. er bezeichnet nicht einen bestimmten Aufseher („der“), sondern vielmehr die Art bzw. die Kategorie eines Aufsehers, dies wird im Deutschen inzwischen mit („ein“) ausgedrückt (bisher konnte man noch sagen: „Der Franzose trinkt gerne Wein“, wobei inzwischen „ein“ üblicher dafür wurde).
3.3 μὴ πάροινον μὴ πλήκτην, μὴ αἰσχροκερδῆ, ἀλλ' ἐπιεικῆ ἄμαχον ἀφιλάργυρον,	kein übermäßiger Weintrinker, kein Schläger, nicht gewinnsüchtig, sondern mild, nicht streitsüchtig, geldliebend,	Paulus führt die Ausschlussgründe weiter, indem Trinker, Schläger, Gewinnsüchtige und Streitsüchtige und Geldgierige keinen solchen Dienst tun können. Es wird hingegen auf Milde abgestellt, die in etwa bei allen Begriffen den Gegensatz dazu ausmacht.
3.4 τοῦ ἰδίου οἴκου καλῶς προϊστάμενον, τέκνα ἔχοντα ἐν ὑποταγῇ μετὰ πάσης σεμνότητος.	dem eigenen Haus gut vorstehend, Kinder in Unterordnung haltend mit allem Ernst.	Weitere positive Eigenschaften folgen, indem Paulus betont, dass das eigene Haus in Ordnung sein muss, dazu gehört auch, dass die Kinder nicht ungehorsam sind, sondern mit allem Ernst in Unterordnung zu erziehen sind.
3.5 Εἰ δέ τις τοῦ ἰδίου οἴκου προστῆναι οὐκ οἶδεν, πῶς ἐκκλησίας θεοῦ ἐπιμελήσεται;	Wenn aber jemand es nicht versteht, dem eigenen Haus vorzustehen, wie soll er die Versammlung Gottes versorgen?	Paulus begründet seine Anweisung im Vers davor nun. Die Logik in dieser Verbindung ist, wenn die leichteren Aufgaben nicht zu bewältigen sind, sind es die schwierigeren erst recht nicht. Daher ist es wichtig, dass im Bereich des Hauses bereits eine Bewährung zu erkennen ist.
3.6 Μὴ νεόφυτον, ἵνα μὴ τυφωθεῖς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου.	Kein Frischgepflanzer, damit er nicht aufgeblasen in das Gericht des Teufels hinein falle.	Paulus setzt die Ausschlussgründe für den Aufseherdienst fort: Ein Dienst der Aufsicht in den Zusammenkünften kommt für frischbekehrte Brüder nicht in Frage, da die Gefahr zu groß ist, eingebildet oder aufgeblasen zu werden, damit käme er in das selbe Gericht wie der Teufel, der ebenfalls hochmütig wurde und gerichtet werden musste. Zu νεόφυτον („frischgepflanzt“) vgl. Philon, de virtutibus 1.28: „εἰ γάρ τις, φησί, νεωστὶ δευόμενος οἰκίαν οὐκ ἔφθη εἰσοικίσασθαι ἢ ἀμπελῶνα φυτεύσας νεόφυτον, αὐτὸς εἰς γῆν τὰ κλήματα καθείς, μήπω τῆς ἐπικαρπίας καιρὸν ἔσχεν ἢ παρθένον ἐγγυησάμενος οὐκ ἔγημεν“. „Denn, wenn jemand so sagt: ‚Wenn jemand in

		<p>letzter Zeit ein Haus gebaut hat und es noch nicht betreten hat, um darin zu wohnen, oder wenn jemand einen <u>neugepflanzten</u> Weinberg gepflanzt hat, nachdem er selbst die Stecklinge in die Erde gepflanzt hat, der aber noch nicht zur Zeit seiner Frucht gekommen ist“. Nach 1Petrus 5.5 haben jüngere sich hingegen älteren unterzuordnen. Paulus gebraucht ein Hyperbaton, wenn er εἰς κρίμα („in das Gericht“) durch ἐμπέση („hineinfalle“) von τοῦ διαβόλου („des Teufels“) trennt. Damit wird „Gericht“ betont und „des Teufels“ als eine Art Nachtrag betrachtet, d.h. es ist keine Falle Satans, sondern ein Gericht, das schon Satan betroffen hat. Der Genitiv τοῦ διαβόλου („des Teufels“) scheint eher ein Genitivus obiectivus zu sein, d.h. es spricht über das Gericht Gottes über den Teufel, weniger, dass der Teufel den Frischgepflanzten richten würde, zumal Satan kein Richter ist. Somit geht es um die Gefahr, in dasselbe Gericht wie Satan zu geraten, wenn sich junge Gläubige in wichtige Dienste, die Alter und Reife voraussetzen hineindrängen.</p>
<p>3.7 Δεῖ δὲ αὐτὸν καὶ μαρτυρίαν καλὴν ἔχειν ἀπὸ τῶν ἕξωθεν, ἵνα μὴ εἰς ὄνειδισμὸν ἐμπέση καὶ παγίδα τοῦ διαβόλου.</p>	<p>Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen von außen, damit er nicht in Schmähungen und eine Falle des Teufels hineinfällt.</p>	<p>Paulus kommt auf die nächste Notwendigkeit zu sprechen, wenn Aufseherdienste übernommen werden wollen. Die Außenwirkung des Betreffenden ist daher wichtig, dass Außenstehende keinen Angriffspunkt für Beschimpfungen finden können, etwa wenn ein solcher sich unordentlich verhält.</p>
<p>3.8 Διακόνους ὡσαύτως σεμνοῦς, μὴ διλόγους, μὴ οἴνω πολλῶ προσέχοντας, μὴ αἰσχροκερδεῖς,</p>	<p>Genauso, dass Diener würdig, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein hingegeben, nicht gewinnsüchtig (sind),</p>	<p>Paulus kommt vom Aufseherdienst zu anderen Diensten. Die Diener, die Dienste in der Versammlung ausführen, müssen ebenfalls geprüft werden. Paulus setzt wieder das Matrixprädikat „er muss“ voraus. Diese können nicht einmal so und einmal anders reden, daneben ist der Alkohol eine Gefahr, dann auch Gewinnabsichten.</p>
<p>3.9 ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει.</p>	<p>das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahrend.</p>	<p>Dagegen steht ein gutes Gewissen, verbunden damit, dass der Glaube, der für sich gesehen unsichtbar ist, d.h. geheim ist bzw. bis dato von Gott nicht offenbart worden war, von Dienern zu bewahren ist.</p>
<p>3.10 Καὶ οὗτοι δὲ δοκιμαζέσθωσαν πρῶτον, εἴτα διακονεῖτωσαν, ἀνέγκλητοι ὄντες.</p>	<p>Und diese nun sollen vorher erprobt werden, dann sollen sie dienen, unbescholten seiend!</p>	<p>Gottes Wort sieht für Brüder als Diener eine Probezeit vor, bevor sie den Dienst tatsächlich antreten. Dies gilt für den Fall der Unbescholtenheit dabei, d.h. nur wenn sie in der Probezeit nicht für ungeeignet befunden wurden, können sie die Aufgabe übernehmen.</p>
<p>3.11 Γυναῖκας ὡσαύτως σεμνάς, μὴ διαβόλους, νηφαλέους, πιστάς ἐν πᾶσιν.</p>	<p>Genauso, dass Frauen würdig, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem (sind)!</p>	<p>Paulus führt nun Frauen ein, die könnten die Mitarbeiter der Diener (bzw. evtl. selbst Diener, obwohl dies dann eine sehr knappe einschiebende Betrachtung wäre) bzw. die Ehefrauen der Diener sein. Γυναῖκας („Frauen“) ist wiederum Akkusativ, da er als Subjekt des Acl von „es ist nötig“ (δεῖ) abhängt.</p>
<p>3.12 Διάκονοι ἔστωσαν μιᾶς γυναικὸς ἄνδρες, τέκνων καλῶς</p>	<p>Diener sollen Männer einer Frau sein, den Kindern und den</p>	<p>Wie beim Aufseherdienst ist die häusliche Bewährung Voraussetzung für den Dienst. Die betrifft das Verhältnis zu Frau, Kindern und dem Haus.</p>

προϊστάμενοι καὶ τῶν ἰδίων οἴκων.	eigenen Häusern gut vorstehen!	
3.13 Οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιῶνται, καὶ πολλὴν παρρησίαν ἐν πίστει τῇ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	Denn die gut gedient Habenden erwerben sich selbst eine gute Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben in Christus Jesus.	Paulus liefert eine Begründung für die Voraussetzung: Wenn sie gut dienen, wozu die Kriterien wichtig sind, können sie einige Vorteile erlangen. Zu βαθμός („Stufe“) vgl. Johannes Chrysostomos in epistulam i ad timotheum 63.553, 57: „τουτέστι, προκοπήν καὶ παρρησίαν πολλὴν τὴν ἐν πίστει Ἰησοῦ Χριστοῦ“. „Das bedeutet: Viel Fortschritt und Freimütigkeit im Glauben an Jesus Christus“. Die Stufe ist also kein höherer Rang in der Zusammenkunft, sondern eine Weiterentwicklung im Glauben.
3.14 Ταῦτά σοι γράφω, ἐλπίζων ἔλθεῖν πρὸς σε τάχιστα·	Diese (Dinge) schreibe ich dir, hoffend, bald zu dir zu kommen.	Paulus fängt eine neue Einheit an, indem er auf das Bisherige zurückblickt und den Grund nennt, warum er dies alles schreibt. Obwohl er hofft, bald bei Timotheus zu sein, könnte er sich verspäten, daher schickt er einen Brief vorweg, der über das Verhalten im Haus Gottes handelt.
3.15 ἐὰν δὲ βραδύνω, ἵνα εἰδῆς πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθαι, ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ ζῶντος, στύλος καὶ ἐδραῖωμα τῆς ἀληθείας.	Wenn ich aber verziehe, auf dass du wissest, wie man sich im Haus Gottes verhalten soll, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, Pfeiler und Stütze der Wahrheit.	Das Wort ἐδραῖωμα („Stütze“) wird vor Paulus nicht überliefert, sodass er es offenbar selbst gebildet hat. Warum gebraucht er nicht das für Fundament übliche θεμέλιος? Das Suffix –ωμα leitet Abstrakta und keine Konkreta ab, daher scheint „Fundament“ bzw. „Grundfeste“ zu konkret zu sein. Das Adjektiv kommt drei Mal im NT vor und wird immer im Sinne von fest-stehend benutzt. Ein Abstraktum dazu wäre dann etwas, was etwas festmacht. Vgl. Cyrillus, Fragmenta in Canticum Cantorum 69.1989, 35: „Μαρμάρῖνοι δὲ οὐσπερ εἶπε Παῦλος ἐδραῖωμα· διὰ τὸ ἐδραῖον καὶ ἀσάλευτον“. „Aus Marmor nun, wie Paulus es als <u>Stütze</u> bezeichnet, aufgrund seiner Festigkeit und Unerschütterlichkeit“. Die Versammlung hält die Wahrheit Gottes in der Welt aufrecht und stützt diese. Romanus melodus Cantica, dubia 64.13: „Οὗτος ὁ μαθητὴς ὁ περίδοξος Φίλιππος, ἡ τιμὴ πάσης πόλεως, Ἱεραπολιτῶν τὸ ἐδραῖωμα“. „Dieser bekannte Jünger Philippus, (ist) die Ehre der ganzen Stadt, die <u>Stütze</u> Hierapolis“. So wie Pfeiler ein Gebäude stützen, unterstützt die Versammlung die Wahrheit in der Welt. Vielleicht besteht eine Parallele zu den beiden Pfeilern Boas und Jachin im Tempel (1Könige 7.21), die diesen stützten.
3.16 Καὶ ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶν τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον· θεὸς ἐφανερώθη ἐν σαρκί, ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι, ὤφθη ἀγγέλοις, ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν, ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ, ἀνελήφθη ἐν δόξῃ.	Und anerkanntermaßen groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht: Gott wurde im Fleisch offenbar gemacht, im Geist gerechtfertigt, von Engeln gesehen, unter Nationen verkündet, in der Welt geglaubt, in Herrlichkeit aufgenommen.	Paulus führt nun sechs dieser Grundwahrheiten der Gottesfurcht als anerkannt groß ein. Da diese vorher nicht offenbart wurden, werden sie als Geheimnis beschrieben, wobei die Kreuzigung etwa in Psalm 22 etc. prophetisch bekannt war, sodass sie offenbar nicht genannt wurde. Nestle-Aland hat in seiner Grundtextausgabe ὃς („der“) statt θεός („Gott“), wodurch es keine Möglichkeit gibt, dass der Satz grammatisch und so von Paulus, der Griechisch sehr gut kannte, sein kann. In entsprechenden Übersetzungen wird das Problem verdunkelt („Er, der“), wobei jedoch kein Bezugselement für eine Relativpronomen ὃς in Frage kommt. Man muss so Anpassungen an die Übersetzung vornehmen, obwohl es keine Möglichkeit gibt, anders als „Und anerkanntermaßen groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht, der im Fleisch geoffenbart wurde“ zu übersetzen. Als billige Erklärung wird ein plötzlich eingeschobener Christus-Hymnus vorgeschoben, wobei dies

		ebenso von Paulus nie derart gemacht wurde. Die Belege in den Handschriften sind jedoch eindeutig und der Konsens aller Handschriften spricht für „Gott“. Gegner der Gottheit Christi wie die Zeugen Jehovas haben natürlich gerne auf Nestle-Aland zugrückt, auch wenn es nicht grammatisch korrekt übersetzbar ist. Auch der Codex Alexandrinus, obwohl er bis dato die Lesart „Gott“ belegte, wird nun anders interpretiert und angeblich würde das Trema in θ von der Seite dahinten durchscheinen, obwohl es ja richtigerweise ð lautete. Die Erklärungen von liberaler Seite sind so absurd, dass nicht näher darauf einzugehen ist.
4.1 Τὸ δὲ πνεῦμα ῥητῶς λέγει, ὅτι ἐν ὑστέροις καιροῖς ἀποστήσονται τινες τῆς πίστεως, προσέχοντες πνεύμασιν πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων,	Der Geist nun sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, auf verführende Geister und Lehren der Dämonen achtend,	Τὸ δὲ πνεῦμα ῥητῶς λέγει („der Geist nun sagt ausdrücklich“) dient als Einleitung und führt den Urheber der folgenden Aussage ein. Der Heilige Geist, der zu Paulus redete, sagt dies ausdrücklich, deutlich und klar, nämlich, dass in Zeiten, die nicht schon die letzte Zeit bedeuten muss, nach Paulus der Abfall vom Glauben kommen wird. Dieser zeigt sich darin, dass die Abgefallenen auf Geister, die verführen, und Lehren, die dämonisch inspiriert sind, achtgeben.
4.2 ἐν ὑποκρίσει ψευδολόγων, κεκαυτηριασμένων τὴν ἰδίαν συνείδησιν,	durch Heuchelei von Lügenrednern, gebrandmarkt hinsichtlich des eigenen Gewissens,	Paulus ergänzt nun mit ἐν („durch“), wodurch bzw. durch welchen Einfluss die Abgefallenen auf falsche Lehren achten. Der Abfall kommt durch Heuchelei von Personen, die falsche Dinge und Lehren verbreiten, nachdem sie ihr Gewissen zum Schweigen gebracht haben. Heuchler geben etwas vor, was tatsächlich ganz anders ist, so verbreiten sie auch Dämonenlehren, obwohl sie wissen, dass diese gelogen sind. Zum seltenen Wort καυτηριάζω („ein Brandzeichen setzen, brandmarken“) vgl. Strabon, Geographica 5.1,9, wo bestimmten Pferde ein Zeichen eingebrannt wurde, anhand dessen sie zu unterscheiden waren: „τὸν δ’ ἀπολαβόντα τὴν χάριν <u>καυτηριάσαι</u> τε τὰς ἵππους λύκον“ „Die Gabe entgegengenommen, <u>brandmarkte</u> er dann die Pferde mit einem (Zeichen für einen) Wolf“. Das Bild bei Paulus scheint zu meinen, dass die Lügenredner ihr vorhandenes Gewissen wie mit einem Brenneisen ausbrennen und härten, wenn es sich regt, sodass dieses vernarbt und sie abgestumpft sind und ihr Gewissen sich nicht mehr regt. Anders ist es nicht möglich, zu heucheln und Lügen zu verbreiten. Der Akkusativ τὴν ἰδίαν συνείδησιν („das eigene Gewissen“) ist wohl, wie manchmal der Fall, vom Aktiv beibehalten, d.h. sie haben ihr Gewissen gebrandmarkt. Da κεκαυτηριασμένων („gebrandmarkt“) passiv ist, wurden sie durch ihr Verhalten im Hinblick auf ihr eigenes Gewissen gebrandmarkt, sodass der Akkusativ auch als der der Referenz, d.h. den Bezug angehend, verstanden werden kann.
4.3 κωλύόντων γαμεῖν, ἀπέχεσθαι βρωμάτων, ἃ ὁ θεὸς ἔκτισεν εἰς μετάληψιν μετὰ εὐχαριστίας τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσιν τὴν ἀλήθειαν.	die verbieten zu heiraten, von Speisen sei sich zu enthalten, die Gott zur Entgegennahme mit Danksagung für die	Der Infinitiv ἀπέχεσθαι („es ist sich fernzuhalten“) ist eine seltene Möglichkeit, einen Imperativ alternativ auszudrücken (sog. imperativischer Gebrauch). Der eine Artikel vor τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσιν τὴν ἀλήθειαν („für die Gläubigen und die Wahrheit erkannt Habenden“) deutet darauf hin, dass es sich um eine Gruppe handelt, d.h. die Gläubigen sind die, die die Wahrheit erkannt haben, zumal die, die die Wahrheit nicht erkannt haben, keine Gläubigen sein können.

	Gläubigen und die Wahrheit erkannt Habenden, erschuf.	
4.4 Ὅτι πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν, καὶ οὐδὲν ἀπόβλητον, μετὰ εὐχαριστίας λαμβανόμενον·	Denn alles von Gott Erschaffene (ist) gut, und nichts mit Danksagung Genommene ist verwerflich,	Paulus gebraucht einen synonymen Parallelismus, indem er das, was Gott zum Gebrauch erschaffen hat, als insgesamt gut und nicht verwerflich bezeichnet. Beide Aussagen sind inhaltlich identisch und verdeutlichen die Aussage.
4.5 ἀγιάζεται γὰρ διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως.	denn es wird durch Gottes Wort und Fürbitte geheiligt.	Zum Wort ἐντεύξις („Fürbitte“) vgl. Kap. 2.1. In einem Evangelium wird berichtet, dass der Herr Jesus alle Speisen für rein erklärt, ebenso, wenn man für das Essen dankt, dass dies dann dem bestimmungsgemäßen Gebrauch anheimgestellt wird, d.h. geheiligt ist. Hier geht die Fürbitte darum, dass man mit Gott spricht und ihn bittet, das Essen zu segnen, wobei sicher auch der Dank zum Ausdruck kommt.
4.6 Ταῦτα ὑποτιθέμενος τοῖς ἀδελφοῖς καλὸς ἔση διάκονος Ἰησοῦ χριστοῦ, ἐντρεφόμενος τοῖς λόγοις τῆς πίστεως, καὶ τῆς καλῆς διδασκαλίας ἧς παρηκολούθησας.	Diese (Dinge) den Brüdern vorlegend, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, ernährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist.	Das Hyperbaton καλὸς ἔση διάκονος („wirst du ein <i>guter</i> Diener“) trennt mit ἔση die beiden zusammengehörenden Teile und betont somit den ersten Teil, d.h. „gut“. Dass Timotheus ein Diener ist, ist klar, aber, indem er diese Dinge den anderen Brüdern vorstellt, wird sein Dienst als zusätzlich gut bewertet.
4.7 Τοὺς δὲ βεβήλους καὶ γραώδεις μύθους παραιτοῦ. Γύμναζε δὲ σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν·	Die entweihenden und altweibischen Mythen aber weise ab! Übe dich aber selbst für (die) Gottesfurcht!	Paulus schließt eine Warnung an, der einen guten Dienst verhindert. In Hebräer 12.16 wird Esau als βέβηλος („Gottloser“, „Unheiliger“) bezeichnet, wobei das Wort von βαίνω („gehen“) abgeleitet ist, d.h. jemand, der überall hinget, anders als die Gläubigen, die für den Herrn und von der Welt abgesondert sind, vgl. Kapitel 1.9. Zum Imperativ γύμναζε („übe dich“) vgl. Aeschylus, Prometheus victus 592: „ἢ Διὸς θάλλπει κέαρ ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους“ Ἡραὶ στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται;“ „Sie ist es, die das Herz des Zeus mit Leidenschaft entflammt und nun durch Heras Hass mit endlosem Umherirren <u>mit Gewalt diszipliniert wird</u> “. Philo, de congressu eruditionis gratia 1.17: „ῥητορικὴ δὲ καὶ τὸν νοῦν πρὸς θεωρίαν ἀκονησαμένη καὶ πρὸς ἐρμηνείαν γυμνάσασα τὸν λόγον καὶ συγκροτήσασα λογικὸν ὄντως“. „Und die Rhetorik nun, nachdem sie den Verstand für die Sicht im Allgemeinen geschärft und die Redefähigkeit <u>für Interpretation</u> trainiert hat, wird den Menschen wirklich rational machen“.
4.8 ἢ γὰρ σωματικὴ γυμνασία πρὸς ὀλίγον ἐστὶν ὠφέλιμος· ἡ δὲ εὐσέβεια πρὸς πάντα ὠφέλιμός ἐστιν, ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς τῆς νῦν καὶ τῆς μελλούσης.	Denn die körperliche Übung ist für wenig nützlich. Die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, die Verheißung des jetzigen und des künftigen Lebens habend.	Paulus stellt der Übung in der Gottesfurcht die des Körpers gegenüber, die vergleichsweise wenig nützlich ist, zumal auch der Körper bei Gottesfürchtigen zum Einsatz kommt, etwa in Hilfeleistungen, Arbeiten und Missionstätigkeiten. Zu ἡ σωματικὴ γυμνασία („körperliche Übung“) vgl. Diogenes Laertius vitae philosophorum, 6.70ff, jedoch mit einer positiven Bewertung: „Διττὴν δ’ ἔλεγε εἶναι τὴν ἀσκησιν, τὴν μὲν ψυχικὴν, τὴν δὲ <u>σωματικὴν</u> · ταύτην καθ’ ἣν ἐν <u>γυμνασίᾳ</u> συνεχεῖς γινόμεναι φαντασίαι εὐλυσίαν πρὸς τὰ τῆς ἀρετῆς ἔργα παρέχονται. εἶναι δ’ ἀτελῆ τὴν

		<p>ἐτέραν χωρὶς τῆς ἐτέρας, οὐδὲν ἦττον εὐεξίας καὶ ἰσχύος ἐν τοῖς προσήκουσι γενομένης, ὡς περὶ τὴν ψυχὴν καὶ περὶ τὸ σῶμα. παρατίθετο δὲ τεκμήρια τοῦ ῥαδίως ἀπὸ τῆς γυμνασίας ἐν τῇ ἀρετῇ καταγίνεσθαι“· „Er pflegte zu sagen, dass es zwei Arten von Training gibt, einerseits das geistige und andererseits das <u>körperliche</u>: das letztere, bei dem bei ständiger <u>Übung</u> Vorstellungen gebildet werden, wie z.B. die sichere Bewegungsfreiheit für tugendhafte Taten; und die eine Hälfte dieses Trainings ist unvollständig ohne die andere, wobei Gesundheit und Kraft ebenso zu den wesentlichen Dingen gehören, sei es für Körper oder Seele. Und er würde unbestreitbare Beweise dafür anführen, wie leicht wir aus der <u>Übung</u> zur Tugend gelangen“. Übungen in der Gottesfurcht sind nicht nur für dieses Leben entscheidend, wie die Gymnastik, sondern auch für das nächste Leben.</p>
4.9 Πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος.	Das Wort ist zuverlässig und aller Annahme wert.	Was Paulus bisher schrieb, nimmt er als ὁ λόγος („das Wort“) auf und bezeichnet es als zuverlässig, d.h. man kann sich auf die Richtigkeit verlassen, sodass das Wort es wert ist, angenommen zu werden.
4.10 Εἰς τοῦτο γὰρ καὶ κοπιῶμεν καὶ ὀνειδιζόμεθα, ὅτι ἠλπικαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὃς ἐστὶν σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων, μάλιστα πιστῶν.	Denn dafür mühen wir uns auch und werden geschmäht, weil wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, der ein Erhalter aller Menschen ist, insbesondere der Gläubigen.	Paulus zeigt in seinem eigenen Leben die Zuverlässigkeit der Aussage, die er im Vers davor bekräftigt hat. Εἰς τοῦτο („dafür“) bezieht sich auf die Inhalte davor, d.h. dass die Gottesfurcht für alle Dinge nützlich ist, nützlicher als körperliche Übungen, die darin inbegriffen sind. Gottesfürchtige Personen werden in dieser gottlosen Welt jedoch geschmäht und verfolgt. Der Grund wird mit ὅτι („weil“) angegeben. D.h. die Hoffnung der Christen auf einen lebendigen Gott ruft bereits seit Kain den Hass Gottloser hervor. Das Verb κοπιῶ („mühen“) bedeutet ja, hart für etwas arbeiten, sodass auch die körperliche Übung inbegriffen ist, die per se wenig bringt. Statt ὀνειδιζόμεθα („wir werden geschmäht“) hat Nestle Aland das kaum bezeugte ἀγωνιζόμεθα („wir kämpfen“) abgedruckt, wobei man die Anpassung des Wortes an den Kontext erkennen kann, vice versa wäre dies kaum zu erklären, d.h. wieso ein Schreiber von „kämpfen“ auf „schmähen“ ändern sollte, sodass neben der klaren Bezeugung auch der Kontext die Lesart von Nestle-Aland ausschließt bzw. höchst unwahrscheinlich macht. Beide Verben zeigen als Präsens die Dauerhaftigkeit der Bemühung und Schmähung. Das Perfekt ἠλπικαμεν („wir haben gehofft“) kombiniert die Vergangenheit mit der Gegenwart, d.h. zu einem bestimmten Zeitpunkt, dem wohl der Bekehrung, kam es dazu, auf Gott zu vertrauen. Dieses Vertrauen hält bis zum Zeitpunkt der Niederschrift (und darüber hinaus, wie man von Paulus weiß) an. Das Wort σωτὴρ („Retter, Bewahrer, Erhalter“) kann hier wohl nicht auf die Erlösung bezogen werden, da die nicht alle Menschen haben, nur Gläubige, sodass es eher um eine Bewahrung und Erhaltung im Hier und Jetzt geht, die alle Menschen haben. Die Gläubige insbesondere, da sie von Gott vor den Angriffen der Gottlosen geschützt werden.

4.11 Παράγγελλε ταῦτα καὶ διδάσκει.	Gebiete diese (Dinge) und lehre (sie)!	Paulus schließt diese Einheit ab, indem er Timotheus dazu auffordert, dies nicht nur selbst zu beherzigen, sondern auch andere zu lehren. Die beiden Imperative im Präsens zeigen, dass dies fortwährend zu gebieten und zu lehren ist.
4.12 Μηδεὶς σου τῆς νεότητος καταφρονεῖτω, ἀλλὰ τύπος γίνου τῶν πιστῶν ἐν λόγῳ, ἐν ἀναστροφῇ, ἐν ἀγάπῃ, ἐν πνεύματι, ἐν πίστει, ἐν ἀγνεΐᾳ.	Niemand verachte deine Jugend, sondern werde ein Vorbild der Gläubigen in Rede, im Wandel, in Liebe, im Geist, im Glauben, in Reinheit!	Dabei spielt das geringe Alter von Timotheus keine wesentliche Rolle. Er kann ein Vorbild für alle anderen Gläubigen werden. Mit γίνου („werde“) kommt kein Zustand („sei“), sondern ein Prozess zum Ausdruck. Die Bezugsgrößen für die Vorbildfunktion sind Wort, Wandel, Liebe, Geist, Glauben, Reinheit. Die Phrase ἐν λόγῳ („in Wort/Rede“) ist ohne Artikel und so allgemein, alles umfassend, was aus dem Mund von Timotheus kommt.
4.13 Ἔως ἔρχομαι, πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ.	Bis ich komme, achte auf das Vorlesen, die Ermunterung, die Lehre!	Mit ἀνάγνωσις („Vorlesen“) bezieht sich Paulus auf das öffentliche Vorlesen von Gottes Wort in den Zusammenkünften. Daran schließt sich die Ermunterung an, dies auch zu tun. Dann hat Timotheus auf die Lehre zu achten, die darin enthalten ist.
4.14 Μὴ ἀμέλει τοῦ ἐν σοὶ χαρίσματος, ὃ ἐδόθη σοὶ διὰ προφητείας μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τοῦ πρεσβυτερίου.	Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir aufgrund einer Weissagung gegeben wurde unter Auflegung der Hände der Ältestenschaft!	Da es das Wort „Älterenschaft“ nicht gibt, da es nicht um „Älteste“, sondern um ältere Brüder geht, bietet sich alternativ „Ältestenschaft“ an, auch wenn ein Komparativ und kein Superlativ gebraucht wird. Zumindest geht es um die Gemeinschaft der älteren Brüder, die sich durch Handauflegung mit dem Dienst des jüngeren Timotheus eingemacht haben. Zu διὰ προφητείας („aufgrund/entsprechend/gemäß/während einer Weissagung“) vgl. Flavius Josephus, Antiquitates judaicae 4.200,3: „ἱερὰ πόλις ἔστω μία τῆς Χαναανίων γῆς ἐν τῷ καλλίστῳ καὶ δι' ἀρετὴν ἐπιφανεῖ ἦν ἂν ὁ θεὸς ἑαυτῷ διὰ προφητείας ἔληται“. „Es soll also eine Stadt im Lande Kanaan geben, und diese soll an dem hinsichtlich ihrer Vortrefflichkeit besten Ort liegen und in sich selbst sehr bedeutend sein, und es soll die Stadt sein, die Gott aufgrund einer Weissagung für sich erwählen wird“. Vgl. 2Chronica 29.16 „καὶ συνήγαγον τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῶν καὶ ἡγνίσθησαν κατὰ τὴν ἐντολὴν τοῦ βασιλέως διὰ προστάγματος κυρίου καθάρισαι τὸν οἶκον κυρίου“ „Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich; und sie kamen nach dem Gebot des Königs, den Worten Jehovas gemäß, um das Haus Jehovas zu reinigen“. D.h. nicht die Weissagung („durch“) hat Timotheus die Gnadengabe gegeben, sondern die Weissagung hat die Gnadengabe angezeigt, bekanntgemacht oder bereits vorher, falls es eine echte Prophetie über die Zukunft war, angekündigt. Auf der Grundlage dieser Weissagung war es bekannt, dass Timotheus diese haben würde. Nach 1Korinther 13 haben Weissagungen aufgehört, nachdem Gottes Wort vollständig vorhanden war, das war erst nach diesem Ereignis der Fall, sodass dies damals noch möglich war. Die älteren Brüder haben Timotheus die Hand aufgelegt und mit seinen Aufgaben betraut.
4.15 Ταῦτα μελέτα, ἐν τούτοις ἴσθι, ἵνα σου ἡ προκοπή φανερὰ ᾖ ἐν πᾶσιν.	Diese (Dinge) sollst du betreiben, in diesen (Dingen) sollst du sein, damit dein	Wozu er eingesetzt wurde, das soll Timotheus auch so ausführen. Ταῦτα („diese (Dinge)“) bezieht sich auf das zuvor Gesagte (vorlesen, ermuntern, lehren, die Gnadengabe einsetzen) . Zu μελέτα („betreibe“, „beschäftige dich“) vgl. Herodotus, Historiae 6.105,3: „Καὶ πρῶτα μὲν ἐόντες ἔτι ἐν τῷ ἄστει οἱ στρατηγοὶ ἀποπέμπουσι ἐς Σπάρτην κήρυκα Φιλιππίδην, Ἀθηναῖον μὲν ἄνδρα, ἄλλως δὲ

	Fortschritt bei allen offenbar sei!	ἡμεροδρόμην τε καὶ τοῦτο <u>μελετῶντα</u> “. „Und als erstes schickten nun die Feldherren, als sie noch in der Unterstadt waren, nach Sparta einen Herold, den Philippides, einen athenischen Mann, sonst ein Schnellläufer, der auch dies (als Geschäft) <u>betrieb</u> “. Vgl. Xenophon, Memorabilia 3.9,3: „ἐκ δὲ τούτων δῆλόν ἐστιν ὅτι πάντας χρῆ καὶ τοὺς εὐφυεστέρους καὶ τοὺς ἀμβλυτέρους τὴν φύσιν, ἐν οἷς ἂν ἀξιόλογοι βούλωνται γενέσθαι, ταῦτα καὶ μανθάνειν καὶ <u>μελετᾶν</u> “. „Von daher ist es nun klar, dass alle, sowohl die von Natur aus Talentierten als auch die Dümmeren, lernen und praktizieren müssen, womit sie sich <u>beschäftigen</u> wollen“. Mit ἵνα („damit“) wird der Zweck der Aufforderung eingeleitet.
4.16 Ἐπεχε σεαυτῷ καὶ τῇ διδασκαλίᾳ. Ἐπίμενε αὐτοῖς· τοῦτο γὰρ ποιῶν καὶ σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντάς σου.	Achte auf dich selbst und auf die Lehre! Verharre in ihnen! Denn dies tuend, wirst du sowohl dich als auch deine Zuhörenden bewahren.	Mit dem Plural αὐτοῖς („in ihnen“) wird wohl auf die beiden zuvor genannten Dinge Bezug genommen, d.h. auf das Auf-sich-selbst-Achten und das Achten auf die Lehre, beides ist weiterhin beizubehalten. Mit γὰρ („denn“) leitet Paulus den Grund dafür ein, nämlich die Bewahrung von Timotheus und seiner Zuhörer.
5.1 Πρεσβυτέρω μὴ ἐπιπλήξῃς, ἀλλὰ παρακάλει ὡς πατέρα· νεωτέρους, ὡς ἀδελφούς·	Einen älteren (Mann) fahre nicht (hart) an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, jüngere wie Brüder,	Wie der Mitarbeiter bestimmte Personen vor Falschem bewahren kann, schließt Paulus anhand konkreter Beispiel an. Das Verb ἐπιπλήσω wird von ἐπί („darauf“) und πλήσω („schlagen“) abgeleitet, d.h. Timotheus sollte nicht auf Ältere verbal daraufschlagen, d.h. sie nicht hart anfahren oder tadeln oder rügen. Vgl. Aesopus, Fabulae 1.13: „παῖς ἐκ διδασκαλείου τὴν τοῦ συμφοιτητοῦ δέλτον ἀφελόμενος τῇ μητρὶ ἐκόμισε. τῆς δὲ οὐ μόνον αὐτὸν μὴ <u>ἐπιπληξάσης</u> , ἀλλὰ καὶ ἐπαινεσάσης αὐτὸν ἐκ δευτέρου ἱμάτιον κλέψας ἤνεγκεν αὐτῇ“. „Ein Knabe, der einem Mitschüler eine Schreibtafel entwendete, gab sie seiner eigenen Mutter. Diese nun <u>rügte</u> ihn nicht nur nicht, sondern bewunderte es sogar, als er als nächstes sogar ein Gewand, das er gestohlen hatte, ihr brachte“.
5.2 πρεσβυτέρας, ὡς μητέρας· νεωτέρας, ὡς ἀδελφάς, ἐν πάσῃ ἀγνεΐᾳ.	ältere (Frauen) wie Mütter, jüngere wie Schwestern, in aller Reinheit!	Die Konstruktion setzt sich fort, indem Frauen wie Mütter zu ermahnen bzw. ermuntern sind. Im Umgang mit jüngeren Schwestern ist auf Reinheit zu achten, d.h. zwischenmenschliche Dinge zwischen den Geschlechtern spielen keine Rolle.
5.3 Χήρας τίμα τὰς ὄντως χήρας.	Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind!	Als nächste Adressatengruppe der Anweisungen führt Paulus die Witwen ein. Diese Einheit reicht von hier bis Vers 16. Mit ὄντως („tatsächlich, wirklich“) leitet Paulus den nächsten Vers ein, wie er eine tatsächliche Witwe definiert. Das sind Frauen, die keine helfenden Angehörigen mehr haben (Vers 5). Mit „ehren“ kommt die im Weiteren beschriebene Unterstützung zum Ausdruck.
5.4 Εἰ δὲ τις χήρα τέκνα ἢ ἔκγονα ἔχει, μανθανέτωσαν πρῶτον τὸν ἴδιον οἶκον εὐσεβεῖν, καὶ ἀμοιβὰς ἀποδιδόναι τοῖς προγόνοις·	Wenn nun eine bestimmte Witwe Kinder oder Enkel hat, sollen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus verpflichtet zu sein, und den Vorfahren einen	Die Anweisungen an seinen Mitarbeiter beginnen mit einer Einschränkung, nämlich, wenn eigene Hilfe in der Familie möglich ist. Das Verb εὐσεβέω („eine Autorität wie Gott gut/respektvoll behandeln/anerkennen“, „gottesfürchtig sein, verpflichtet zu sein“) meint hier die Verpflichtung, sich um das Haus, bzw. um die Eltern bzw. Großeltern zu sorgen. Andere Verpflichtungen stehen dahinter, wie πρῶτον („zuerst“) deutlich macht.

τοῦτο γάρ ἐστιν ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.	Ausgleich zu erstatten, denn dies ist vor Gott annehmlich.	
5.5 Ἡ δὲ ὄντως χήρα καὶ μεμονωμένη ἤλπικεν ἐπὶ τὸν θεόν, καὶ προσμένει ταῖς δεήσεσιν καὶ ταῖς προσευχαῖς νυκτὸς καὶ ἡμέρας.	Eine wirkliche und alleingelassene Witwe nun hofft auf Gott und verharret in den Bitten und den Gebeten nachts und tags.	Paulus unterscheidet eine wirklich hilfsbedürftige Witwe von denen, die es nicht sind (Vers 6). Die echten Witwen müssen sich an Gott wenden, da sie Hilfe brauchen. Ihr Gebet ist eine Kennzeichen, dass sie in Not sind.
5.6 Ἡ δὲ σπαταλῶσα, ζῶσα τέθνηκεν.	Eine aber, die verschwenderisch lebt, ist lebend tot.	Der negative Kontrast sind Witwen, die in Luxus und Verschwendung leben. Zum Verb σπαταλάω („verschwenderisch leben“) vgl. Polybius, Historiae 36.17,7ff: „τῶν γὰρ ἀνθρώπων εἰς ἀλαζονείαν καὶ φιλοχρημοσύνην, ἔτι δὲ ῥαθυμίαν ἐκτετραμμένων καὶ μὴ βουλομένων μήτε γαμεῖν μήτ', ἐὰν γήμωσι, τὰ γινόμενα τέκνα τρέφειν, ἀλλὰ μόλις ἐν τῶν πλείστων ἢ δύο χάριν τοῦ πλουσίου τούτους καταλιπεῖν καὶ <u>σπαταλῶντας</u> θρέψαι, ταχέως ἔλαθε τὸ κακὸν αὐξηθέν. „Weil nämlich die Menschen in Luxus, Habsucht und Vergnügungssucht geraten sind und weder heiraten noch, wenn sie heiraten, die Kinder, die sie bekommen, aufziehen wollen, sondern meist eins oder zwei, um sie reich zu hinterlassen und <u>verschwenderisch lebend</u> aufziehen zu können, so nahm das Übel schnell und unbemerkt überhand.“ Obwohl eine solche Frau lebt, zeigen sich doch Kennzeichen des Todes, der das Ende dieses Lebenswandels ist. Für sie ist keine Unterstützung notwendig, da sie eh genug hat.
5.7 Καὶ ταῦτα παράγγελλε, ἵνα ἀνεπίληπτοι ᾖσιν.	Und diese (Dinge) gebiete, damit sie unbescholten seien!	Der Missbrauch des Witwenstandes ist der Grund, warum Timotheus in Ephesus diese Dinge anordnen und gebieten soll, sodass die Witwen nicht in falsche Dinge geraten.
5.8 Εἰ δέ τις τῶν ἰδίων καὶ μάλιστα τῶν οἰκείων οὐ προνοεῖ, τὴν πίσιν ἤρηται, καὶ ἔστιν ἀπίστου χείρων.	Wenn aber jemand für die Seinen und insbesondere für die Hausgenossen nicht sorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.	Paulus kommt auf die Angehörigen einer Witwe zurück und zwar, die selbst gläubig sind. Diese sind angehalten, sich um die Witwe zu kümmern. Verweigern diese die Versorgung, so sind sie schlimmer als oft Ungläubige, die dies oft genug auch tun. Da Gott sich um Witwen kümmert, ist dies eine Verleugnung des Glaubens. Das Antonym zu ἀρνέομαι („verleugnen“) ist „bekennen“. Der Vergleich ἀπίστου χείρων („schlimmer als ein Ungläubiger“) hebt aufgrund der Linksversetzung ἀπίστου hervor.
5.9 Χήρα καταλεγέσθω μὴ ἔλαττον ἐτῶν ἐξήκοντα, γεγονυῖα ἐνὸς ἀνδρὸς γυνή,	Eine Witwe soll registriert werden, die nicht weniger als sechzig Jahre alt, eines Mannes Frau gewesen ist,	Paulus kommt nun darauf zu sprechen, wann ein Eintrag in das Witwenregister zur Versorgung zu erfolgen hat. Unter sechzig Jahren besteht die Möglichkeit der Selbsthilfe. Die zu versorgende Witwe war nicht von mehreren Männern geprägt, sondern war ihrem Mann treu. Vgl. Thucydides 3.75,3, der von den Athenern schrieb, dass sie eine Liste von Feinden erstellten, die mit auf ihre Schiffe sollten: „οἱ δὲ τοὺς ἐχθροὺς <u>κατέλεγον</u> ἐς τὰς ναῦς“. „Sie <u>registrierten</u> nun die Feinde für die Schiffe“.
5.10 ἐν ἔργοις καλοῖς μαρτυρουμένη, εἰ	ein Zeugnis in guten Werke habend, wenn sie Kinder	Paulus führt die Kriterien zur Aufnahme fort, indem er es erforderlich macht, dass die Witwen sich in guten Taten ausgezeichnet haben mussten, sich um ihre Kinder gekümmert hat, Fremde

<p>έτεκνοτρόφησεν, εἰ ἐξενοδόχησεν, εἰ ἀγίων πόδας ἐνιψεν, εἰ θλιβομένοις ἐπήρκεσεν, εἰ παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ ἐπηκολούθησεν.</p>	<p>aufzog, wenn sie Fremde aufnahm, wenn sie die Füße von Heiligen wusch, wenn sie Bedrängte unterstützte, wenn sie einem jeden guten Werk nachging.</p>	<p>aufgenommen hat und niedrigste Dienste an anderen Gläubigen wie die Fußwaschung vorgenommen hatte. Menschen in Problemen und Schwierigkeiten sollte sie nicht abgewiesen, sondern ihnen geholfen haben. Es sollte kein gutes Werk gegeben haben, dass sie nicht gemacht hatte.</p>
<p>5.11 Νεωτέρας δὲ χήρας παραιτοῦ· ὅταν γὰρ καταστρηνιάσωσιν τοῦ χριστοῦ, γαμεῖν θέλουσιν,</p>	<p>Jüngere Witwen aber weise ab! Denn wenn sie gegen Christus aufbegehrt haben, wollen sie heiraten,</p>	<p>Neben den Witwen, die zur Unterstützung eingetragen werden können, kommt Paulus auf die, die nicht dazu angenommen werden sollen, nämlich jüngere Witwen unter sechzig Jahren, die bestimmte negative Kennzeichen aufweisen, wenn sie um Unterstützung von der Versammlung nachfragen. Vgl. zu καταστρηνιάω („aufbegehren gegen“), das mit einem Genitivobjekt τοῦ χριστοῦ („Christum“) konstruiert ist, das aus den Teilen „entgegen“ und „schwelgen/im Luxus leben“ besteht. Vgl. Offenbarung 18.7 für das negative Beispiel einer Witwe, die im Luxus lebt. Vgl. Chrysostomos, in epistulam i ad Timotheum 62,579, 42ff: „Τί ἐστίν, Ὅταν <u>καταστρηνιάσωσιν</u>; Ὅταν ἀκκισθῶσιν, ὅταν θρύπτωνται· καθάπερ ὅταν ἐπὶ ἀνδρός τις ἐπιεικοῦς λέγη· Ἄφες αὐτήν, ὅτι ἐτέρου γέγονε. Δείκνυσι τοίνυν ὅτι καὶ τὴν χηρείαν ἀπλῶς εἴλοντο, οὐ κρίνασαι. Ἄρα καὶ ἡ χήρα τῷ Χριστῷ ἀρμόζεται ἐν τῇ χηρείᾳ· ἐγὼ γὰρ, φησί, προστάτης τῶν χηρῶν, καὶ πατὴρ τῶν ὀρφανῶν. Δείκνυσιν ὅτι οὐδὲ τὴν χηρείαν ὀρθῶς αἰροῦνται, ἀλλὰ καταστρηνιάσωσιν.“ „Was heißt Das: <u>wenn sie üppig geworden sind</u>? Wenn sie prude sind und genug haben. Es ist gerade, wie wenn jemand zu einem freundlichen Mann sagt: Entlasse deine Frau, weil sie eines anderen geworden ist! Der Apostel zeigt also, dass sie auch die Witwenschaft gedankenlos und ohne Überlegung gewählt haben. Es ist also auch die Witwe in ihrem Stande mit Christo vermählt. Ich bin, sagt er, der Beschützer der Witwen und Vater der Waisen. Der Apostel zeigt also, dass sie auch die Witwenschaft nicht mit der rechten Gesinnung wählen, sondern üppig werden“. Vgl. Ephraem, de virtute ad novitium monachum 2.61, der darauf abzielt, dass diese Dinge mit dem Körper zu tun haben: „οἵτινες διαφόρως <u>καταστρηνιάσωσιν</u> μόλυνουσιν τὰ ἑαυτῶν σώματα“. „Diejenigen, die bei jeder Gelegenheit <u>schwelgen</u>, verunreinigen ihre eigenen Körper“. Vgl. Ignatius, Epistulae interpolatae 9.11: „αἱ χῆραι μὴ <u>σπαταλάτωσαν</u>, ἵνα μὴ <u>καταστρηνιάσωσιν τοῦ λόγου</u>“. „Die Witwen sollen nicht ausschweifend leben, damit sie nicht <u>gegen das Wort aufbegehren</u>“. Vgl. Chrysostomus, in Eliam prophetam 56.583,15: „Ὁ μακάριος Ἠλίας ἰδὼν τὸν τῶν Ἰουδαίων λαὸν τῆς τοῦ Θεοῦ <u>καταστρηνιάωντα</u> φιλανθρωπίας“. „Der glückselige Elias sah das Volk der Juden, das gegen Gottes Menschenliebe <u>aufbekehrte</u>“. Die abzuweisende Witwe gibt vor, als Witwe ins Register aufgenommen werden zu wollen, aber sie ist noch im Heiratsalter und will offenbar bald doch wieder heiraten. Eine echte Witwe ist nicht wieder heiratsfähig.</p>

5.12 ἔχουσαι κρίμα, ὅτι τὴν πρώτην πίστιν ἠθέτησαν.	das Urteil habend, dass sie die erste Treue aufgegeben haben.	Paulus nennt weitere Kennzeichen jüngerer Witwen, die abzuweisen sind: Indem sie nicht weiter Christus nachfolgen, sondern im Vergnügen leben wollen und von der Versammlung versorgt werden, haben diese das negative Urteil über sich gebracht, dass sie die Treue zu Christus gebrochen haben, wenn sie dann doch wieder heiraten wollen, anstatt als Witwe ihm nachzufolgen, wie es den Anschein bei der Beantragung der Hilfe macht.
5.13 Ἄμα δὲ καὶ ἀργαὶ μανθάνουσιν, περιερχόμενοι τὰς οἰκίας, οὐ μόνον δὲ ἀργαί, ἀλλὰ καὶ φλύαροι καὶ περίεργοι, λαλοῦσαι τὰ μὴ δέοντα.	Gleichzeitig lernen sie aber auch, untätig zu sein, in den Häusern umhergehend, aber nicht nur untätig, sondern auch geschwätzig und neugierig (zu sein), (Dinge) sprechend, die sich nicht gehören.	Gleichzeitig zur Aufgabe der Nachfolge Christi kommen versorgte jüngere Witwen auf ungute Ideen, wie die der Untätigkeit und gehen von Haus zu Haus, weil sie nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen. Zur Untätigkeit, da sie ja versorgt sind, kommt Geschwätze, Tratsch und Klatsch und auch die Neugier, Neues zu erfahren, das führt dazu, dass aus ihrem Mund Dinge kommen, die nicht sein sollten.
5.14 Βούλομαι οὖν νεωτέρας γαμεῖν, τεκνογονεῖν, οἰκοδεσποτεῖν, μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ λοιδορίας χάριν.	Ich bestimme also, dass jüngere heiraten, Kinder bekommen, den Haushalt führen, dass sie dem Widersacher keine Gelegenheit zur Beschimpfung geben.	Mit οὖν („also“) zeigt Paulus die Konsequenzen aus den bekannten Verhaltensmuster der jüngeren Witwen, wenn sie versorgt wären, sodass sie möglichst wieder heiraten und sich um Kinder und den Haushalt kümmern, sodass die o.g. anstößigen Dinge nicht auftreten, die Gegner des Herrn Jesus gerne aufgreifen, um die Seinen zu beschimpfen und mit dem Finger auf sie zu zeigen.
5.15 Ἦδη γάρ τινες ἐξετράπησαν ὀπίσω τοῦ Σατανᾶ.	Denn es haben sich bereits einige abgewandt, dem Satan nach.	Mit γάρ („denn“) leitet Paulus den Grund für seine Ermahnung an. Diese Dinge haben einige nicht beherzigt und kamen auf die falsche Spur, die Satan vorangeht und ihm einige gefolgt sind.
5.16 Εἴ τις πιστὸς ἢ πιστὴ ἔχει χήρας, ἐπαρκείτω αὐταῖς, καὶ μὴ βαρεῖσθω ἡ ἐκκλησία, ἵνα ταῖς ὄντως χήραις ἐπαρκέσῃ.	Wenn ein bestimmter Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, soll er sie unterstützen, und nicht der Versammlung zur Last fallen, damit sie die wirklichen Witwen unterstützen kann.	Nun bespricht Paulus die Vorschriften für Gläubige, die in ihrem Haushalt bzw. verwitwete Personen haben. Diese sollen für die Versorgung sorgen, sodass die Versammlung entlastet ist (Subsidiaritätsprinzip, d.h. die Versammlung hilft erst dann, wenn sonst niemand dafür in Frage kommt), sodass die wirklichen Witwen versorgt werden können.
5.17 Οἱ καλῶς προεστῶτες πρεσβύτεροι διπλῆς τιμῆς ἀξιούσθωσαν, μάλιστα οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ.	Die gut vorstehenden Älteren sollen doppelter Ehre wertgeachtet werden, insbesondere, die in Wort und Lehre arbeiten.	Wie bei den Witwen bedeutet für gut vorstehende ältere Brüder, dass sie Unterstützung erhalten könnten. Diese gehen den Gläubigen der örtlichen Zusammenkunft als Vorbild voran. Das Kriterium ist, ob der Dienst gut gemacht wird, zudem, ob er in Wort und Lehre erfolgt, d.h. ob die Älteren in Gottes Wort und in der darin enthaltenen Lehre arbeiten. Diese sollten eine Wertschätzung in Form von διπλῆς τιμῆς („doppelter Ehre“) erfahren: Die eine Ehre könnte die

		Anerkennung, die andere die Unterstützung sein, denn wenn jemand viel in Wort und Lehre arbeitet, kann er kaum vollzeitlich arbeiten.
5.18 Λέγει γὰρ ἡ γραφή, Βοῦν ἀλοῶντα οὐ φιμῶσεις· καί, Ἄξιος ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ.	Denn die Schrift sagt: Einem dreschenden Ochsen sollst du keinen Maulkorb geben. Und: Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.	Paulus führt einen Grund aus dem AT und dem NT (Lukas 10.7) an, wobei beides als Schrift bezeichnet wird, sodass die Stelle bei Lukas bereits als Heilige Schrift erkannt war. Beide beziehen sich darauf, demjenigen, der arbeitet, auch den Lohn nicht vorzuenthalten. Dies bezieht Paulus auf die älteren Brüder, die gut vorstehen und in Wort und Lehre arbeiten.
5.19 κατὰ πρεσβυτέρου κατηγορίαν μὴ παραδέχου, ἐκτὸς εἰ μὴ ἐπὶ δύο ἢ τριῶν μαρτύρων.	Gegen einen Älteren nimm keine Anklage an, außer auf zwei oder drei Zeugen hin.	Ein Älterer hat Anspruch auf Schutz, indem er nicht angeklagt werden darf, außer die Sache ist so stichhaltig, dass sie von zwei oder mehr Zeugen bestätigt werden kann.
5.20 Τοὺς ἀμαρτάνοντας ἐνώπιον πάντων ἔλεγγε, ἵνα καὶ οἱ λοιποὶ φόβον ἔχωσιν.	Die Sündigenden überführe vor allen, damit sich auch die übrigen fürchten.	Wenn Ältere sündigen, muss eine öffentliche Zurechtweisung erfolgen, sodass andere ebenfalls abgeschreckt werden, dies zu tun.
5.21 Διαμαρτύρομαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων, ἵνα ταῦτα φυλάξης χωρὶς προκρίματος, μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλησιν.	Ich beschwöre dich vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, dass du diese (Dinge) ohne Vorurteil beachtest, nichts nach Zuneigung tuend!	Paulus bedient sich nun schwergewichtiger Aussagen, um Timotheus für die genannten Handlungen zu gewinnen, indem er sich der Gerichtssprache bedient, bei der wichtige Aussagen unter Eid geschworen werden. Vgl. zu διαμαρτύρομαι („ich beschwöre“) Demosthenes, Contra Leocharem 48.7 schreibt zu einem Gerichtsprozess: „οὐτοσί τοίνυν διαμεμαρτύρηκεν τοὺς οὐκ ὄντας εἶναι, καὶ ἔγραφεν ἐν τῇ διαμαρτυρίᾳ ὄντων παίδων, ἕνα φάσκων αὐτὸν εἶναι“. „Dieser hat also <u>beschworen</u> , dass nicht Existierende existieren, und hat in der <u>eidesstattlichen Erklärung</u> geschrieben, es existieren Kinder, und behauptet, dass er selbst eines von ihnen ist“. Als derjenige, in dessen Gegenwart diese Beschwörung stattfindet, wird Gott und der Herr Jesus genannt, daneben die heiligen Engel. Daher ist die folgende Anweisung über die Maßen ernst und in der Praxis zeigt sich, dass dies oft anders gehandhabt wird, nämlich, dass bestimmte Personen bevorzugt bzw. benachteiligt werden. Mit πρόκριμα („Vorurteil“) kommt zum Ausdruck, dass es keine Vorverurteilungen, Parteinahme und Vorbehalte geben darf. Timotheus soll mittels der Aussage μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλησιν („nichts nach Zuneigung tuend“) beachten, dass persönliche Vorlieben keine Rolle dabei spielen, was Paulus ihm angewiesen hat, etwa indem Freunde weniger streng und andere strenger behandelt werden. Das sei auszuschließen.
5.22 χεῖρας ταχέως μηδενὶ ἐπιτίθει μηδὲ κοινῶναι ἀμαρτίαις ἄλλοτριαις· σεαυτὸν ἀγνὸν τήρει.	Lege niemandem schnell Hände auf, noch habe Gemeinschaft mit fremden Sünden! Halte dich selbst rein!	Paulus befasst sich nun mit der Einsmachung und Identifikation mit anderen Personen. Diese kann nicht schnell erfolgen, da man sonst Gemeinschaft mit Sünden anderer eingeht, sofern diese in Sünde leben. Daher ruft Paulus seinen Mitarbeiter auf, sich rein zu halten.

5.23 Μηκέτι ὑδροπότει, ἀλλ' οἶνω ὀλίγω χρῶ, διὰ τὸν στόμαχόν σου καὶ τὰς πυκνάς σου ἀσθενείας.	Trinke nicht länger Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein wegen deines Magens und deiner häufigen Krankheiten!	Paulus kommt von der Reinerhaltung auf den kranken Magen des Timotheus zu sprechen, der eventuell auch von Verunreinigung in der Nahrung kommt. Daher empfiehlt Paulus etwas Wein, wohl aufgrund der gesundheitsfördernden Inhaltstoffe bzw. auch aufgrund der desinfizierenden Wirkung.
5.24 Τινῶν ἀνθρώπων αἱ ἁμαρτίαι πρόδηλοὶ εἰσιν, προάγουσαι εἰς κρίσιν· τισὶν δὲ καὶ ἐπακολουθοῦσιν.	Die Sünden bestimmter Menschen sind offensichtlich und gehen zum Urteil voraus. Bestimmten aber folgen sie auch.	Nach dem Einschub über die Behebung der Beschwerden von Timotheus setzt Paulus fort, wohl als Begründung, warum sich nicht zu schnell mit jemandem einzumachen ist. Τινῶν ἀνθρώπων („bestimmter Menschen“) ist durch die Linksversetzung betont. Andere Sünden kommen erst, nachdem man ein Urteil gefasst hat, ans Tageslicht. Daher sollte sich Timotheus nicht zu schnell mit jemandem identifizieren, den er noch nicht so gut kennt.
5.25 Ὡσαύτως καὶ τὰ καλὰ ἔργα πρόδηλά ἐστιν· καὶ τὰ ἄλλως ἔχοντα κρυβῆναι οὐ δύνανται.	Genauso sind auch die guten Werke offensichtlich. Und die, die sich anders verhalten, können nicht verborgen werden.	Ebenfalls ist es so nicht nur bei Sünden, sondern bei gutem Verhalten. Paulus kommt auf den Gegensatz zu den Sünden zu sprechen, d.h. den guten Taten. Dort verhält es sich genauso. Zu τὰ ἄλλως ἔχοντα („die sich anders verhalten“) vgl. Platon, Phaedrus 275.c,2: „οὐ γὰρ ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖς, εἴτε οὕτως εἴτε ἄλλως ἔχει;“ „Denn nicht auf jenes allein siehst du, ob es sich so oder anders verhält“. Damit ist wohl nicht der Gegensatz zu guten, d.h. schlechte Werke, gemeint, da die bereits weiter oben abgehandelt wurden, sondern die Werke, die nicht offenbar werden sollen. Diese guten Werke, auch wenn sie nicht für die Öffentlichkeit gedacht sind, kann man auch nicht (immer) verbergen. Dies ist ein Grund dafür, dass Timotheus Geduld haben sollte, sich mit Personen einzumachen.
6.1 Ὅσοι εἰσὶν ὑπὸ ζυγὸν δοῦλοι, τοὺς ἰδίους δεσπότας πάσης τιμῆς ἀξίους ἠγείσθωσαν, ἵνα μὴ τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ καὶ ἡ διδασκαλία βλασφημηθῶσι.	So viele Sklaven unter dem Joch sind, sollen die eigenen Gebieter aller Ehre wert achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werden.	Im Gegensatz zum nächsten Vers wird hier nicht vorausgesetzt, dass die Vorgesetzten der gläubigen Sklaven, ebenfalls gläubig sind. Dennoch gilt, dass diese in Ehren gehalten werden, da Gott die Obrigkeit anerkennt, sodass der Name Gottes von diesen nicht gelästert werden kann, indem sie verachtet werden.
6.2 Οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας μὴ καταφρονεῖτωσαν, ὅτι ἀδελφοὶ εἰσιν· ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν, ὅτι πιστοὶ εἰσιν καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι. Ταῦτα δίδασκε καὶ παρακάλει.	Die aber gläubige Gebieter haben, sollen sie nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen vielmehr dienen, weil sie Treue und Geliebte sind, die, die die Wohltat entgegennehmen. Diese (Dinge) lehre und ermahne (dazu)!	Paulus beschreibt nun den Spezialfall, dass Sklaven bzw. Knechte einen gläubigen Vorgesetzten haben. Die Gefahr dabei ist der Gedanke, es nicht genau nehmen zu müssen, da es sich auch um Brüder handelt. Zum Begriff εὐεργεσία („Wohltat“): Aesop berichtet von einer Geschichte über Diogenes, der von einem freundlichen Menschen über einen Fluss gebracht wurde (Fabulae 65.1,4ff), dort findet sich das Nomen agentis von εὐεργεσία („Wohltat“), d.h. der dies ausführt: „ὁ δὲ ἀγάμενος αὐτοῦ τὴν φιλοφροσύνην εἰσήκει τὴν αὐτοῦ πενίαν μεμφόμενος δι' ἣν ἀμείψασθαι τὸν εὐεργέτην οὐ δύναται“. „Als sie die andere Seite erreicht hatten, begann Diogenes, sich selbst Vorwürfe wegen seiner Armut zu machen, was ihn daran hinderte, seine Dankbarkeit für diesen Gefallen dem Wohltäter zu zeigen“. D.h. der Dienst der gläubigen Untergebenen an ihren

		ebenfalls gläubigen Gebietern bzw. Vorgesetzten wird als „Wohltat“ bezeichnet, wie bei Aesop kann diese auch freiwillig sein.
6.3 Εἴ τις ἑτεροδιδασκαλεῖ, καὶ μὴ προσέρχεται ὑγιαίνουσιν λόγοις, τοῖς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ, καὶ τῇ κατ' εὐσέβειαν διδασκαλίᾳ,	Wenn jemand anders lehrt und nicht (an) die gesund seienden Worte, denen unseres Herrn Jesus Christus, herangeht, und (an) die der Gottesfurcht entsprechenden Lehre,	Paulus kommt auf den Gegensatz zu sprechen, wenn Personen die Dinge, die Timotheus zu lehren hat, anders verbreiten, indem er eine Beschreibung dieser Menschen liefert. Zur seltenen Kombination von προσέρχομαι („herantreten“) und λόγος („Wort“) vgl. Justinus Martyr, Dialogus com Tryphone 112.5,3: „ἐὰν οὖν μὴ τῶν διδαγμάτων τῶν ἑαυτοῦς ὑψούντων καὶ θελόντων Ἰαββὶ ἰαββὶ καλεῖσθαι καταφρονήσητε, καὶ μετὰ τοιαύτης ἐνστάσεως καὶ νοῦ τοῖς προφητικοῖς λόγοις προσέλθητε, ἵνα τὰ αὐτὰ πάθητε ὑπὸ τῶν ὑμετέρων ἀνθρώπων ἃ καὶ αὐτοὶ οἱ προφήται ἔπαθον, οὐ δύνασθε ὅλως οὐδὲν ἀπὸ τῶν προφητικῶν ὠφέλιμον λαβεῖν“. „Wenn Sie also nicht die Lehren derer verachten, die sich selbst erheben und Rabbi genannt werden wollen, und mit solcher Entschlossenheit und Geist an die prophetischen Worte herangehen, dass sie von euren Menschen dasselbe erleiden, was auch die Propheten selbst erlitten haben, dann können Sie aus den prophetischen Schriften keinerlei Vorteil ziehen“. Es geht also darum, dass diese Personen sich den gesunden Worten verschließen, indem sie an diese gar nicht erst herangehen, sondern andere Lehren bevorzugen.
6.4 τετύφωται, μηδὲν ἐπιστάμενος, ἀλλὰ νοσῶν περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας, ἐξ ὧν γίνεται φθόνος, ἔρις, βλασφημίαι, ὑπόνοιαι πονηραί,	ist er aufgeblasen, nichts verstehend, sondern krank im Hinblick auf Streitereien und Wortgefechte, von denen Neid, Streit, Lästerung, böse Verdächtigungen,	Paulus illustriert nun diejenigen, die von dem Wort Gottes abgekommen sind und andere Dinge lehren. Dies zeigt ihre Aufgeblasenheit, obwohl sie nichts verstehen. Sie legen es auf Streit an und dies in Gesprächen, die diese Dinge in den Versen 3 und 4 zur Folge haben bzw. von ihnen kommen, wie ἐξ ὧν („von denen“) deutlich macht.
6.5 διαπατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν, καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀληθείας, νομιζόντων πορισμὸν εἶναι τὴν εὐσέβειαν. Ἀφίστασο ἀπὸ τῶν τοιούτων.	Auseinandersetzungen von Menschen (kommen), die den Verstand verdorben haben und der Wahrheit beraubt sind, meinent, die Gottesfurcht sei eine Bereicherungsmöglichkeit. Halte dich von derartigen fern!	Paulus beschreibt die Abgewichenen weiter als vom Verstand her verdorben, weil sie der Wahrheit beraubt sind. Dies zeigt sich, da diese meinen, man könne aus der Gottesfurcht Kapital schlagen. Das apokryphe Buch der Weisheit Salomos 13.19 benutzt das Wort πορισμός („Bereicherungsmöglichkeit“): „περὶ δὲ πορισμοῦ καὶ ἐργασίας καὶ χειρῶν ἐπιτυχίας τὸ ἀδρανέστατον ταῖς χερσὶν εὐδράνειαν αἰτεῖται“. „In Bezug auf <u>Geschäftsgewinn</u> aber und auf Tätigkeit und Erfolg seiner Hände bittet er bei dem, was mit seinen Händen am wirkungslosesten ist, um gute Wirkung“.
6.6 Ἔστιν δὲ πορισμὸς μέγας ἢ εὐσέβεια μετὰ αὐταρκειᾶς·	Die Gottesfurcht aber ist mit Genügsamkeit eine große Bereicherungsmöglichkeit.	Paulus stellt dem negativen Vorbild die Gottesfurcht in Verbindung mit Genügsamkeit gegenüber. Dies ist eine <i>wirkliche</i> Möglichkeit zur Bereicherung.

6.7 οὐδέν γὰρ εἰσηνέγκαμεν εἰς τὸν κόσμον, δῆλον ὅτι οὐδὲ ἐξενεγκεῖν τι δυνάμεθα·	Denn nichts haben wir in die Welt hineingebracht. (Es ist) offenkundig, dass wir auch nicht etwas herausbringen können.	Paulus begründet nun, warum Genügsamkeit sinnvoll ist, da das Aufhäufen von Dingen nichts bringt, da man beim Sterben nichts aus dieser Welt mitnehmen kann. Damit legt er das aus, was der Herr Jesus in Matthäus 6,19ff bereits deutlich machte, nämlich, dass es um Schätze im Himmel und nicht auf der Erde geht, da man von hier eh nichts mitnehmen kann, außer es ist mit Gottesfurcht in Verbindung. Und auch wenn man zur Welt kommt, hatte man nichts dabei. Die Gottesfurcht hingegen hat eine Bedeutung auch für das Leben nach dem Tod.
6.8 ἔχοντες δὲ διατροφὰς καὶ σκεπάσματα τούτοις ἀρκεσθησόμεθα.	Nahrung aber und Bekleidung habend, haben uns diese (Dinge) genug zu sein!	Paulus illustriert nun, was er unter Genügsamkeit versteht, nämlich, dass Essen und Kleidung für die Zeit auf der Erde genug sind. Mehr muss nicht aufgehäuft werden.
6.9 Οἱ δὲ βουλόμενοι πλουτεῖν ἐπίπτουσιν εἰς πειρασμὸν καὶ παγίδα καὶ ἐπιθυμίας πολλὰς ἀνόητους καὶ βλαβεράς, αἵτινες βυθίζουσιν τοὺς ἀνθρώπους εἰς ὄλεθρον καὶ ἀπώλειαν.	Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und eine Falle und viele unvernünftige und schädliche Begierden hinein, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.	Der Genügsamkeit wird nun der Kontrast entgegengestellt, nämlich, die Gier nach Reichtum, d.h., wenn man auf mehr Wert legt als auf Kleidung und Nahrung. Die Gefahr dabei sind Versuchungen, etwa, wenn man auf ungerechte Weise dazu kommen kann. Diese Fallen stellt Satan dann, wenn man nicht zufrieden ist. Die Begierden, versenken die Menschen, die sie ausüben, wie ein gekentertes Schiff, in Verderben und Untergang.
6.10 Ῥίζα γὰρ πάντων τῶν κακῶν ἐστὶν ἡ φιλαργυρία· ἧς τινὲς ὀρεγόμενοι ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς πίστεως, καὶ ἑαυτοὺς περιέπειραν ὀδύνας πολλὰς.	Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldgier, der einige nachstrebend vom Glauben abgeirrt sind, und sich selbst mit vielen Sorgen durchbohrt haben.	Die Begründung für die negativen Auswirkungen von der Gier nach Reichtum ist, dass die Geldgier die Ursache für alles daraus resultierende Böse ist. Geldgier und Glaube passen nicht zusammen, sondern eines schließt das andere aus. Wenn man die Geldgier als Priorität auffasst, folgen viele Sorgen darum, die die Menschen wie ein Pfeil durchbohren und ihnen zu schaffen macht.
6.11 Σὺ δέ, ὦ ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ, ταῦτα φεῦγε· δίωκε δὲ δικαιοσύνην, εὐσέβειαν, πίστιν, ἀγάπην, ὑπομονήν, πραότητα.	Du aber, oh Mensch Gottes, fliehe (vor) diesen (Dingen)! Jage aber Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glaube, Liebe, Geduld, Sanftmut nach!	Timotheus wird nun als Prototyp eines Menschen Gottes angesprochen, der vor der Gier nach Reichtum fliehen soll, dafür aber den Tugenden, die Gott bevorzugt, nachjagen, d.h. sie konsequent verfolgen und ihnen nacheifern soll. Die genannten Eigenschaften sind die Gegensätze der genannten Ungerechtigkeiten, die die Geldgier verursacht.
6.12 Ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως, ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς, εἰς ἣν ἐκλήθης, καὶ ὠμολόγησας τὴν καλὴν ὁμολογίαν ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων.	Kämpfe den guten Kampf des Glaubens (weiter), halte am ewigen Leben fest, zu dem du berufen wurdest, und das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen bekannt hast!	Paulus setzt die Aufmunterungen seines Mitarbeiters fort. Ἀγωνίζου als Imperativ Präsens fordert auf, die angefangene Handlung fortzuführen („kämpfe weiter“), d.h. Timotheus befindet sich bereits im Kampf und soll weitermachen. Zum Imperativ Aorist ἐπιλαβοῦ („erfasse, ergreife, halte fest“) als Aufforderung zu einer generellen Entscheidung vgl. Herodotus, Historiae 6.91,8f. Er beschreibt eine Geschichte, in der ein Gefangener einem Hinrichtungskommando entkommen konnte und sich in einem Tempel an einem Türgriff festhielt, um Schutz zu haben: „εἷς δὲ τις τούτων ἐκφυγὼν τὰ δεσμὰ καταφεύγει πρὸς πρόθυρα Δήμητρος Θεσμοφόρου, ἐπιλαβόμενος δὲ

		<p>τῶν ἐπισπαστήρων εἶχετο“. „Ein bestimmter aber von diesen, der den Fesseln entkam, flüchtete sich in den Vorhof der gesetzgebenden Demeter, wo er den Türgriff <u>erfasst habend</u>, festhielt“. Hieran sieht man, dass es um ein Ergreifen und Festhalten gehen kann. Vgl. dito 6.113,2: „φεύγουσι δὲ τοῖσι Πέρησι εἶποντο κόπτοντες, ἐς ὃ ἐπὶ τὴν θάλασσαν ἀπικόμενοι πῦρ τε αἶθον καὶ ἐπελαμβάνοντο τῶν νεῶν“. „Sie (die Athener) setzten sich durch, die fliehenden Perser niederschlagend. Als sie das Meer erreichten, forderten sie zum einen Feuer und <u>hielten die Schiffe fest</u>“. Da Timotheus das ewige Leben hatte, geht es Paulus darum, dass dieser daran festhält und seine Berufung dazu nicht aufgibt.</p>
6.13 Παραγγέλλω σοι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ ζωοποιοῦντος τὰ πάντα, καὶ χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου τὴν καλὴν ὁμολογίαν,	Ich gebiete dir vor Gott, der alle (Dinge) am Leben erhält, und Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat,	Mit seiner Autorität als Apostel gebietet Paulus Timotheus nun, am Gebot Gottes festzuhalten. Mit ζωοποιοῦντος („am Leben erhaltend“) beschreibt nicht die Schöpfung in sechs Tagen in erster Linie, sondern deren Erhaltung, da das Tempus Präsens ist, also die Gegenwart beschreibt, insbesondere alles, was Leben hat, das sind Menschen und Tiere. Der Herr Jesus hat vor Pilatus die Frage, ob er der König der Juden sei, positiv bekannt, sodass die Koalition seiner Feinde ihn zum Tod verurteilte.
6.14 τηρῆσαί σε τὴν ἐντολὴν ἄσπιλον, ἀνεπίληπτον, μέχρι τῆς ἐπιφανείας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ,	dass du das Gebot unbefleckt, unbescholten bewahrst, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus,	Mit τὴν ἐντολὴν („das Gebot“) könnte Paulus die Gesamtheit aller Gebote Gottes meinen, die Timotheus unbescholten bewahren und umsetzen soll. Dies bis zum Punkt, bis der Herr Jesus wiederkommt.
6.15 ἦν καιροῖς ἰδίους δείξει ὁ μακάριος καὶ μόνος δυνάστης, ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων, καὶ κύριος τῶν κυριευόντων,	die zu seinen Zeiten der glückselige und alleinige Machthaber zeigen wird, der König derer, die als Könige herrschen, und Herr derer, die Herren sind,	Mit dem Femininum ἦν („die“) greift Paulus die Erscheinung Christi auf und verbindet das Pronomen mit dem Prädikat δείξει („zeigen“), d.h. dass Gott der Vater die Erscheinung seines Sohnes öffentlich bekannt und sichtbar machen wird. Mit dem Ausdruck καιροῖς ἰδίους („zu seinen Zeiten“) meint, dass Gott eine bestimmte Zeit bzw. Zeitpunkte in seinem Heilsplan vorgesehen hat, wo er seinen Sohn wieder in die Welt einführen wird. Darauf folgen eine Serie von Appositionen, mit denen Gott als die höchste Person, die über allen anderen Königen und Herrschern steht, beschrieben wird, sodass keine Macht, dieses Ereignis aufhalten kann. Die Verben βασιλεύω („als König herrschen“) und κυριεύω („Herr sein“) sind Partizipien, sodass „Könige“ und „Herrn“ unpräzise wäre, zumal dies leichter auszudrücken wäre.
6.16 ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν, φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον, ὃν εἶδεν οὐδεὶς ἀνθρώπων, οὐδὲ ἰδεῖν δύναται· ᾧ τιμὴ καὶ κράτος αἰώνιον. Ἀμήν.	der allein Unsterblichkeit Besizende, ein unzugängliches Licht bewohnend, den keiner der Menschen sah, noch sehen kann, dem Ehre und ewige Macht (ist). Amen!	Nach den Appositionen im vorigen Vers fährt der Apostel mit einem Relativsatz fort, der weitere Attribute Gottes nennt. Zu ἀπρόσιτος („unzugänglich“), das nur hier im NT vorkommt, vgl. Diodorus Siculus, Bibliotheca historica 17.85,4: „καὶ τὸ μὲν πρὸς μεσημβρίαν μέρος αὐτῆς προσέκλυζεν ὁ Ἰνδὸς ποταμὸς, μέγιστος ὢν τῶν κατὰ τὴν Ἰνδικήν, τὰ δ' ἄλλα μέρη περιείχετο φάραξι βαθείας καὶ κρημοῖς ἀπροσίτους“. „Seine Südseite wurde vom Indus, dem größten Fluss Indiens, umspült, und auf den anderen Seiten war er von tiefen Schluchten und <u>unzugänglichen Klippen</u> umgeben“. Die Klippen sind in dem Bericht zu hoch, als dass man sie begehen könnte. D.h.

		durch dieses Adjektiv wird ausgedrückt, dass man zu dem Licht, das Gott bewohnt, nicht hinkommen kann. Nachdem der Bereich Gottes nicht zugänglich ist, ist es folgerichtig, wenn Paulus ergänzt, dass ihn natürlich auch kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, somit sind alle Visionen Gottes wiederlegt. Am Ende fügt Paulus einen Lobpreis Gottes an, wiederum auf seine Ehre und Macht bezugnehmend. Dies bekräftigt er mit „Amen“.
6.17 Τοῖς πλουσίοις ἐν τῷ νῦν αἰῶνι παράγγελλε, μὴ ὑψηλοφρονεῖν, μηδὲ ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλόγητι, ἀλλ' ἐν τῷ θεῷ τῷ ζῶντι, τῷ παρέχοντι ἡμῖν πάντα πλουσίως εἰς ἀπόλαυσιν·	Den Reichen im gegenwärtigen Zeitalter gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf den unsicheren Reichtum zu hoffen, sondern auf den lebenden Gott, dem, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht,	Nun beginnt von Vers 17-19 eine neue diskursive Einheit, die Anweisungen für bereits Reiche beinhaltet, nachdem er die Gier danach verurteilt hat. Aber es kann auch Reiche geben, die nicht aufgrund von Gier dazu gekommen sind, sondern durch Fleiß oder ein Erbe etc. Die Gefahren dabei sind Hochmut, falsches Vertrauen auf Geld statt auf Gott. Τοῖς πλουσίοις („den Reichen“) wird im Dativ gebraucht, d.h. das indirekte Objekt eingeführt, wem Timotheus Anweisungen geben soll. Ihr Zustand wird mit ἐν τῷ νῦν αἰῶνι („im gegenwärtigen Zeitlauf“) relativiert und eingeschränkt. Die Anweisungen werden durch zwei Infinitive geleistet: ὑψηλοφρονεῖν („hochmütig zu sein“) und ἠλπικέναι („hoffen“, „die Hoffnung zu setzen“), wobei letzteres Verb im Partizip Perfekt die dauerhafte Haltung, zu der man kommen kann, beschreibt und verurteilt, dann aber das geeignete Objekt für Hoffnung, nämlich Gott, anführt. Die Absicht, in der Gott alles darreicht, wird mit ἀπόλαυσις („Genuss, Vergnügen“) angegeben. Vgl. dazu Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae 1.46: „τοῦ δὲ μηδὲν φθεγγομένου διὰ τὸ συγγινώσκειν ἑαυτῷ παραβάντι τὴν τοῦ θεοῦ πρόσταξιν ἀλλ' ἐμοὶ μὲν εἶπεν ὁ θεός ἐγνωστο περὶ ὑμῶν ὅπως βίον εὐδαίμονα καὶ κακοῦ παντὸς ἀπαθῆ βιώσετε μηδεμιᾶ ξαινόμενοι τὴν ψυχὴν φροντίδι πάντων δ' ὑμῖν αὐτομάτων ὅσα πρὸς ἀπόλαυσιν καὶ ἡδονὴν συντελεῖ κατὰ τὴν ἐμὴν ἀνιόντων πρόνοιαν χωρὶς ὑμετέρου πόνου καὶ ταλαιπωρίας“. „Ich hatte zuvor über euch beide entschieden, wie ihr ein glückliches Leben führen könntet, ohne Bedrängnis, Sorge und seelische Unannehmlichkeiten, und dass alle Dinge, die zu eurem Genuss und Vergnügen beitragen könnten, von meiner Vorsehung aus eigenem Antrieb, ohne eure eigene Arbeit und Mühe heranwachsen sollten.“
6.18 ἀγαθοεργεῖν, πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς, εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς,	Gutes zu tun, reich in guten Werken, freigebig zu sein, gemeinschaftlich,	Mit weiteren Infinitiven wird die Idee, was Reichen zu gebieten ist, fortgeführt. Der Reichtum soll in guten Werken, die Reiche besser finanzieren können, verortet. Dann gehört die Bereitwilligkeit dazu, vom Reichtum anderen abzugeben, dazu gebraucht Paulus das Wort εὐμεταδότους („freigebig“) bzw. wörtlich „gerne abgebend“. Zur Illustration von κοινωνικός („gemeinschaftlich“) vgl. Polybios, Historiae 2.44,1ff: „Ἀντιγόνου δὲ μεταλλάξαντος, καὶ συνθεμένων τῶν Ἀχαιῶν καὶ συμμαχίαν πρὸς Αἰτωλοῦς καὶ μετασχόντων εὐγενῶς σφίσι τοῦ πρὸς Δημήτριον πολέμου, τὰ μὲν τῆς ἀλλοτριότητος καὶ δυσμενείας ἦρθη κατὰ τὸ παρόν, ὑπεγένετο δὲ κοινωνικὴ καὶ φιλικὴ τις αὐτοῖς διάθεσις“. „Nachdem Antigonos dann abgelebt war und sich die Achäer jedoch mit den Aetoliern arrangiert und sich ihnen energisch im Krieg gegen Demetrius angeschlossen hatten, trat an die Stelle der Entfremdung und Feindschaft allmählich ein gemeinschaftliches und

		freundschaftliches Gefühl zwischen den beiden Völkern“. Das Wort bezeichnet ein freundliches Miteinander im Gegensatz zum Egoismus und Zurückgezogenheit.
6.19 ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον, ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς αἰωνίου ζωῆς.	sich selbst eine gute Grundlage für das Kommende ansammelnd, damit sie (am) ewigen Leben festhalten!	Mit dem rechten Umgang mit Reichtum schaffen sich diese für die Zukunft einen Schatz. In einigen wenigen Handschriften kam es zur Verwechslung von ὄντως („wirklich“) für das ursprüngliche αἰωνίου („ewig“) als Attribut von „Leben“. Wenn Reiche ihr Geld nicht nur für sich ausgeben, zeigt es sich, dass sie auf das ewige Leben vertrauen und daran festhalten. Das ist auch der Zweck der Anweisungen, die mit ἵνα („damit“) eingeleitet wird, mit dem Reichtum kann man sich Schätze im Himmel sammeln.
6.20 Ὡς Τιμόθεε, τὴν παραθήκην φύλαξον, ἐκτρεπόμενος τὰς βεβήλους κενοφωνίας καὶ ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.	Oh Timotheus, bewahre das Anvertraute, dich wegwendend von entweihenden Geschwätzen und Widersprüchen der fälschlich sogenannten Erkenntnis,	Ab Vers 20 bis 21 leitet Paulus letzte Ermahnungen an Timotheus selbst ein, indem er ihn bittet, das ihm Anvertraute zu bewahren. Gott hat ihm Gaben etc. gegeben und anvertraut, auch sein Wort. Daran gilt es festzuhalten. Um dies tun zu können, sind dem widersprechende Dinge zu unterlassen, etwa Geschwätz, das hier im Plural gebraucht, auf alle Arten davon verweist, wobei heilige Dinge ins Lächerliche gezogen wird. Ebenfalls sind die Angriffe auf Gottes Wort durch die Sekte der Gnostiker abzuweisen. Die „Erkenntnis“ ist nur fälschlicherweise so von der Gruppe selbst gewählt, obwohl dies mit echter Erkenntnis Gottes nichts zu tun hat.
6.21 ἦν τινες ἐπαγγελλόμενοι περὶ τὴν πίστιν ἡστόχησαν. Ἡ χάρις μετὰ σοῦ. Ἀμήν.	zu der sich einige bekennend, im Hinblick auf den Glauben abgeirrt sind! Die Gnade (ist) mit dir! Amen!	Mit einem Relativsatz verdeutlicht Paulus, was mit Personen geschieht, die sich dieser Lehre zugewandt haben: Sie kamen vom Glauben ab. Dazu passt aber, dass Paulus die Gnade Gottes zusprechen kann, sodass er davor gefeit ist. Die persönliche Anrede „mit dir“ haben einige wenige (z.B. der unkorrigierte Codex Sinaiticus) in „mit euch“ geändert, sodass der Schluss eine allgemeinere Note erhält, diese Lesart ging jedoch nicht in die Überlieferung des NT ein, sodass sie nicht auf das Original zurückgeführt werden kann.